Film-Echo FILMWOCHE

Nr. 99 · 12. Dezember 1962 · 1 Y 2842 B

EINZELPREIS 0,60 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 4,– DM

AERO FILM VERLEIH GMBH

DIE SENSATION DER BERLINER FILMFESTSPIELE 1962

HEISS UMSTRITTEN
PACKEND UND REALISTISCH
VOLLER EROTIK

Die Skrupellosen
(Os Cafajestes) START am 25. 1. 1963

AERO FILM VERLEIH GMBH

AERO FILM VERLEIH BRINGT:

Vom Zar bis Stalin

Satan im Sattel

Asphalt-Dschungel

18. 12. 62 Kapo
Susan Strasberg in ihrer bisher größten Rolle
Prädikat: »Wertvoll«, feiertagsfrei

11. 1. 63 Die gefährlichen Fünf
(Five bold women)
Ein Farb-Western in Eastmancolor.

25. 1. 63 Blut der Leidenschaft
(Lady Macbeth) Ein Film in TotalScope

12. 4. 63 Der Unsichtbare
Produktion: Aero Film Berlin/Inter-Film Wien

reflektor

Marlon Brando auf eine Frage nach seiner Einstellung zum Fernsehen und nach dem Verhältnis des Films zur Television: »Die Fernsehschauen und die Fernsehfilme leiden, wie jedes Massenprodukt, unter dem sozusagen vorgeschriebenen Gesetz der Einförmigkeit. Die Produktionsmethoden weichen von denen der Filmindustrie ab. Der Kinofilm muß heutzutage unbedingt ein Werk von Qualität sein, muß spezifischen Reiz haben und muß, wenn er Erfolg haben soll, gediegen sein. Der Fernsehfilm ist im allgemeinen ein Schnellprodukt, häufig ohne künstlerischen Wert, mit besonderer Berücksichtigung der notwendigen Ökonomie. Der Kinofilm muß eine glückliche Mischung von künstlerischer Ausführung und wirtschaftlicher Vernunft sein. Die Ingmar-Bergman-Filme sind Beispiele für solch gelungene Verschmelzung.«

(Aus »Die Welt« vom 17. November)

Wilder Westen – pikant gewürzt durch Nancy Kovack in dem Columbia-Film »Das zerrissene Lasso«

Film-Echo FILMWOCHE

vereinigt mit DER neue FILM

Neue Verlagsgesellschaft mbH, Karlsruhe, Verlagsniederlassung Wiesbaden
Taunusstraße 75 Tel. 2 68 42, 2 75 98 Fernschreiber 04-186 761

Herausgeber und Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stellvertreter: Edmund LUFT

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Lenger – Ressorts: Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kinotechnik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen)

Redaktionen:

BERLIN 31: Georg Herzberg
Am Volkspark
Nr. 87e, Tel. 87 54 97

BONN: Klaus Emmerich
Brentanestraße 21
Tel. 2 14 10

DÜSSELDORF: Georg M. Bortosch
Graf-Adolf-Straße 83/87
Tel. 2 73 50

FRANKFURT/M.: über Zentralredaktion

HAMBURG: Hermann Enders
Mittelweg 14
Tel. 44 80 45

HANNOVER: Ernst Bohlius
Hannover-Buchholz, Posener Str. 16
Tel. 64 15 23

MÜNCHEN: Hans Jürgen Weber
Klobensteiner Straße 25
Tel. 49 57 84

SAARBRÜCKEN: Alfons Bendel
Albrecht-Dürer-Straße 33
Tel. 6 39 18

STUTTGART: Walter Hanns Zeller
Sig.-W., Vegelsangstraße 127
Tel. über 29 22 51

Auslandsredaktionen:

Walter Telmon-Gres
München 23
Unertlstraße 1
Tel. 33 10 86

WIEN: Ing. Wilhelm Guha
Castellezgasse 27
Tel. 35 11 48/93 45 85

Inlands-Korrespondenten

AUGSBURG: G. J. Specknet
BOCHUM: Heinz Gälle
FREIBURG: Rudolf Burschel
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
NÜRNBERG: Fred O. Neger

Auslands-Korrespondenten

AMSTERDAM: Jan Koomen
BARCELONA: Sigrid Scheuring
HOLLYWOOD: Bert Reisfeld
KOPENHAGEN: J. Lindberg
LONDON: H. Nieter O'Leery
MADRID: Dr. Wilhelm Petersen
OSLO: Finn Daae
PARIS: Paul Ellmer
ROM: C. C. Schulte
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

FILM-ECHO/FILMWOCHE DnF erscheint zweimal wöchentlich.

Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 10 Bestellungen nimmt jede Postanstalt oder die Verlagsniederlassung Wiesbaden entgegen. Bezugspreis monatlich 4,– DM zuzügl. 0,18 DM Versandkosten.

Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigenleitung: Friedrich Klaile, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 11 61 59. – Bankkonto: Deutsche Bank, Wiesbaden, Nr. 42 38 71.

Für Anzeigenaufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand und Erfüllungsort.

Druck: Druck- und Verlagshaus E. Chmielarz, Wiesbaden, Hermmühlgasse 11A, Telefon 5 96 67.

Endlich wissen wir, wie sich Tarzans Film-Siegesschrei tontechnisch zusammensetzt: aus Johnny Weißmüllers Originalstimme (Tarzan von 1932 bis 1944/45), dem Heulen einer Hyäne, der glockenreinen Sopranstimme der amerikanischen Sängerin Lorraine Bridges, dem schwingenden Ton einer angespannten Violinsaite und dem langgezogenen Jaulen eines Hundes.

Das Fernsehen hat den Schrecken verloren. Der Besuchsschwund im Filmtheater wird aufgefangen durch die Reinigungsmaschine. Das Kino als Waschsalon – diese Idee propagierte dieser Tage eine Firma in einem Rundschreiben an Theaterbesitzer. »Die schleichende Filmkrise«, so heißt es darin, »bedroht in immer steigendem Maße die Existenz gerade der Lichtspielhäuser . . . Wir bieten Ihnen im Rahmen Ihres Theaterbetriebes eine völlig neue Möglichkeit der Existenzsicherung.« Und dann wird die Rechnung aufgetan: 8 Pfund Reinigungsgut würden nur 10 DM (drei Ausrufungszeichen) kosten. Acht Pfund – das sei die gesamte Oberbekleidung einer fünfköpfigen Familie (ein Ausrufezeichen). Bei einer Normalausstattung mit acht bis zehn Automaten läge der durchschnittliche Tagesumsatz schon bei nur 60prozentiger Ausnutzung über 800 DM. Bereits bestehende Geschäfte erzielen – behauptet man – nach Deckung sämtlicher Unkosten, einschließlich Amortisation, monatliche Durchschnittsgewinne von 6000 bis 10 000 DM . . . Wer zögert da noch? In freundlichen Körben werden in der Pause nach der Wochenschau adrett gekleidete Waschautomaten-Wärterinnen die von dem pp. Publikum herzhaft verschmutzte Wäsche einsammeln. Mach dir ein paar saubre Stunden – geh ins Kino.

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

Nr. 99
12. Dezember 1962
16. Jahrgang

» ... UND EWIG KNALLEN DIE RÄUBER« – *aber die Liebe kriegen sie nicht tot. Helga Sommerfeld wehrt sich mit Degen und Lippen. Der Film läuft am 18. Dezember in Düsseldorf an.* *(Bavaria)*

Horst Axtmann

Gegen Resignation und Duldsamkeit

Ein übers andere Mal gerät die deutsche Filmwirtschaft seit einigen Jahren in mißliche Lagen, die jeweils ausweglaser erscheinen, je öfter sich einzelne Firmenekiats wiederholen. Gegenwärtig ist ein Zustand erreicht, der die Überlebenden nach dem Strohhalm greifen läßt. Die interne Ratlosigkeit ist kaum mehr zu überbieten, der Hoffnungsschrei nach einer Hilfsaktion von außen her ist noch nie so intensiv gewesen. Es gibt für auftauchende Pläne (oder Gesetzentwürfe) nur ein uneingeschränktes Ja und ein sehr widerspenstiges Nein. Dazwischen liegt nichts, keine Diskuskussion, kein einigermaßen akzeptabler Gegenvorschlag. Lediglich Trotz, verlegenes Drumherumgerede und onsonsten Resignation für eine eventuelle Anweisung »von oben«, die gegebenenfalls eben hingenommen, ausgeführt werden muß.

Wer hilft für die Spielzeit 63/64?

Nehmen wir einmal an, diese Verordnung, d. h. das Gesetz überspringt in der vorhergesehenen, bzw. einer anderen Form die derzeit noch im Wege stehenden verfassungsrechtlichen Hürden, es kommt durch die Bonner Ausschüsse und wird tatsächlich zum Frühsommer nächsten Jahres auch den Deutschen Bundestag passieren; was ist dann, vor welcher Situation steht die deutsche Filmwirtschaft im Sommer 1963?
Ihre zwar nicht durchweg einheitliche Bereitschaft zur Selbsthilfe hat sodann dem Gesetzgeber die Möglichkeit zur Schaffung eines Fonds gegeben, der jedoch frühestens viele Monate später, wenn nicht weit darüber hinaus, erst ausreichende Mittel für die deutsche Filmproduktion im Sinne einer zukünftigen Finanzierungsbasis zur Verfügung stellen kann. Was aber geschieht zugunsten einer ausreichenden Versorgung der Filmtheater mit deutschsprachigen Filmen in der nächsten, der Spielzeit 1963/64? Woher nehmen die deutschen Filmproduzenten die erforderlichen Gelder zur Herstellung der Filme, die von den wenigen noch in Frage kommenden Verleihern für die schon in einem halben Jahr zum Angebot kommenden Staffeln 63/64 bestimmt werden sollen? Diese Gelder werden kaum aus den Erlösen der gegenwärtig im Abspiel befindlichen deutschen Titel kommen können; denn entweder sind sie gerade ausreichend für die Abdeckung der alten Herstellungskosten oder nicht einmal für diesen vordringlichen Zweck verfügbar.
Fragen über Fragen, auf die bislang noch niemand Antwort geben wollte oder konnte. Man hofft offenbar auf ein Wunder!

V-Steuer oder Produktionsabgabe

Das Nein von der Filmtheaterseite zu einem Gesetz, das Staatshilfe vortäuscht, in Wirklichkeit aber die filmwirtschaftliche Selbsthilfebereitschaft geradezu vergewaltigt, kommt nicht von ungefähr. Es stützt sich zunächst einmal auf die Forderung, daß zumindest eine existenzgefährdende Abgabe, nämlich die sogenannte Vergnügungssteuer, erst einmal gänzlich abgeschafft werden muß, ehe sie durch eine andere ersetzt werden kann. Das Problem der steuerlichen Zuständigkeiten ist hierbei freilich von großer Bedeutung, interessiert aber die Filmtheater nicht länger; denn sie haben in ihrer großen Masse aus der eigenen Notlage heraus keinerlei Verständnis dafür, daß ihnen die Kommunen zweckentfremdete Steuern abpressen, wenn gleichzeitig der Bund eine zweckbestimmte Abgabe aus ihren Kassen erhebt, die durch völlige V-Steuerfreiheit weitgehend illusorisch sein würde. Wenn schon V-Steuer, dann sollten Bonn und die Länder die Mittelverteilung zugunsten der deutschen Filmproduktion aus dieser filmwirtschaftlich seither sinnlosen Zwangsabgabe vornehmen. Nicht V-Steuer *und* Produktionsabgabe ist hier die Lösung, sondern nur Vergnügungssteuer *oder* – sagen wir – Filmgroschen!
Im übrigen darf daran erinnert werden, daß den Vertretern der deutschen Filmwirtschaft seit langen Jahren in der provisorischen deutschen Hauptstadt immer wieder gesagt worden ist, die Filmwirtschaft möge sich erst einmal selber helfen, dann werde ihr die Bonner Hilfe zusätzlich sicher sein. Also: erst Selbsthilfe, dann Staatshilfe! Was ist aus dieser Bonner Forderung, die eine absolute Zusage war, geworden? Der Entwurf eines Filmhilfsgesetzes, das bei Verabschiedung in der vorliegenden Form den Staat nicht nur nichts kostet, sondern ihm sogar einige Millionen DM für Prämien aus dem Haushalt des Bundesinnenministeriums einspart. Wo also bleibt hier die Staatshilfe?
Es ist eine alte Weisheit: Wer nichts verlangt, bekommt nichts. Nicht minder richtig ist der Psalmspruch, wonach man sich nicht auf die »Fürsten« verlassen dürfe.
Unmittelbar vor der Tür steht die Planung und Frage der Realisierungsmöglichkeiten für die deutschen Filmstaffeln 1963/64. Die Filmwirtschaft muß sich in ihrer Gänze sofort um deren Klärung kümmern. Es bleibt auch dafür nur der Weg der Selbsthilfe, mit anschließender Forderung der Mithilfe an den Staat. Man vergesse dabei jedoch nicht, daß Bonn grundsätzlich im Zeitraum von Legislaturperioden zu denken gewohnt ist; die dringendste filmwirtschaftliche Überlegung aber ist die für das nächste Verleihjahr.

Göttinger Atelier wird verkauft

Das Göttinger Atelier wird nun endgültig mit all seinen Einrichtungen zum Verkauf angeboten. Elf Monate lang liefen Verhandlungen mit der Mainzer Fernsehanstalt und bis August sah es fast so aus, als könnten sie erfolgreich abgeschlossen werden. Am 7. Dezember teilte Geschäftsführer Herman Varath jedoch mit, daß man den gesamten Atelierkomplex zum Verkauf anbieten wolle. –s.

rand bemerkungen

FIPRESCI und UNICRIT

In Kreisen des sogenannten Internationalen Filmpresse-Verbandes (FIPRESCI) sieht man besorgt auf die neugegründete Kritiker-Vereinigung UNICRIT. Gewisse Verbandsstrategen erblicken in der Kritiker-Union eine »konkurrierende Nebenveranstaltung«. Die Väter der UNICRIT haben darauf erklärt, sie seien noch im Stadium der Gründung, sie beabsichtigten keinesfalls, eine neue internationale Vereinigung von Filmjournalisten-Verbänden ins Leben zu rufen, sondern lediglich einen Verband von Einzelmitgliedern, eine internationale Union zünftiger Film-Kritiker. Trotz dieser beruhigenden Auskunft ist jedem Kenner klar, daß sich die FIPRESCI in einer ernsten Krise befindet. Der Verband wurde nach dem Kriege von dem erfahrenen Marc Turfkruyer (Antwerpen) gegründet. Die Vereinigung erfüllte zunächst eine notwendige Aufgabe. Sie bildete eine Plattform des kollegialen Meinungsaustauschs und der internationalen beruflichen Kontakte. Später wurde sie durch ihre eigenartige Zusammensetzung und gewisse politische Neigungen problematisch. Als der Initiator und Vorsitzende Marc Turfkruyer vor anderthalb Jahren bei einer Hauptversammlung in Venedig durch einen unfairen Coup seines Amtes enthoben wurde, schien der Zerfall des Verbandes besiegelt. Tatsächlich haben seither immer mehr westeuropäische Mitglieder eine reservierte Haltung an den Tag gelegt. Die neue internationale Kritiker-Union hat die Chance, eine bedeutender und nützlicher Berufsverband zu werden, falls man das Prinzip der Einzelmitgliedschaft strikt befolgt, die Kandidaten hinsichtlich ihrer beruflichen Funktion genau prüft und die Bildung politischer Klüngel ausschließt.
EL

»DIE LÄNGSTE NACHT«: *Hannelore Elsner spielt in Will Trempers neuem Film ein Starlet, das in arge Bedrängnis gerät, als ihre Maschine wegen dichten Nebels nicht von Berlin-Tempelhof nach München fliegen kann. Der Film entsteht ohne Atelier. Ein Verleih steht noch nicht fest.*

Bonner SPIO-Abend mit »Tunnel 28«

»Film ist wesentliches Publikationsmittel«

Erneut hat die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft, diesmal in Zusammenarbeit mit Metro-Goldwyn-Mayer und mit Unterstützung des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen, zu einem Filmabend in Bonn eingeladen. Etwa 400 Persönlichkeiten des offiziellen Bonn sahen in Fritz Stahls Metropol-Theater am 7. Dezember die deutsch-amerikanische Coproduktion »Tunnel 28«.
Unter den Gästen bemerkte man Bundesminister Ernst Lemmer mit den Abteilungsleitern seines Ministeriums, die Damen und Herren des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche und Berliner Fragen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. J. B. Gradl an der Spitze, zahlreiche Abgeordnete des kulturpolitischen, des Wirtschafts- und des Haushaltsausschusses, die Filmreferenten der Bundesministerien, Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Bundes der Vertriebenen, des Gesamtverbandes der Sowjetzonenflüchtlinge, des Kuratoriums »Unteilbares Deutschland«, des Vereins zur Förderung der Wiedervereinigung Deutschlands und führende Vertreter der Filmwirtschaft. Minister Lemmer war in seiner Loge von SPIO-Hauptgeschäftsführer Ulrich Pöschke und MGM-Verleihchef Walter Hammer (für den im Ausland weilenden Generaldirektor Erich Steinberg) flankiert.
Ernst Erich Strassl, der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Filmwirtschaft, der zusammen mit ORR Zaluskowski vom gesamtdeutschen Ministerium für den Abend verantwortlich zeichnete, stellte dem Hause den Coproduzenten Hans Albin vor, der eben aus der Hand des Bundesinnenministers für den Film eine Prämie erhalten hatte. E. E. Strassl dankte Minister Lemmer für seine Aufgeschlossenheit, die er wiederholt für filmische Fragen bewiesen habe und drückte die Hoffnung aus, daß die innenpolitische Entwicklung ihm Gelegenheit geben werde, die Filmpläne, die augenblicklich ihn und seine Mitarbeiter bewegen, weiter zu verfolgen und zur Tat reifen zu lassen.
Bundesminister Lemmer hatte im Anschluß an die Premiere zu einem Gedankenaustausch ins Bonner Stern-Hotel gebeten. In einer kurzen Ansprache zeigte er am Beispiel des Films »Tunnel 28« die Bedeutung des Films als wesentliches Massenkommunikationsmittel im In- und Ausland auf, wobei sein Hinweis von beträchtlichem Interesse war, daß der Film zur Zeit mit 250 Kopien erfolgreich in den USA eingesetzt ist. Minister Lemmer gab seiner Entschlossenheit Ausdruck, den Spielfilm stärker in die Arbeit seines Ministeriums einzubauen. Den Vertretern der Filmwirtschaft sprach er Anerkennung und Dank für die in Bonn geleistete aufklärende Arbeit aus.

Regierungskrise blockiert Filmförderungsgesetz

Die Grundlagen für die Vorlage eines Filmförderungsgesetzes konnten bisher in Bonn nicht geschaffen werden, weil die anhaltende Regierungskrise die meisten Abgeordneten in Anspruch nimmt. Die Hauptinitiatoren wie Dr. Martin (CDU) und Lohmar (SPD) bleiben jedoch weiterhin um eine Klärung der nötigen Rechtsfragen bemüht. Filmpolitische Beobachter bezweifeln, ob es gelingen wird, das Filmförderungsgesetz noch vor der Weihnachtspause im Bundestag einzubringen. Man rechnet, daß frühestens Ende Januar oder Anfang Februar eine Filmdebatte im Bundestag stattfinden kann. Damit verschieben sich auch die weiteren bisher genannten Termine des parlamentarischen Instanzenweges. Es erscheint kaum noch möglich, das Filmförderungsgesetz vor der parlamentarischen Sommerpause 1963 im Bundestag angesichts der dort herrschenden Widerstände durchzusetzen. Damit kann der Bundesrat erst im Herbst darüber befinden. Das Filmförderungsgesetz könnte dann praktisch erst in einem Jahr in Kraft treten.
kle.

Interesse für weitreichende Film-Hilfspläne

Der Bundesinnenminister vergab die Spielfilm- und Drehbuchprämien

»Die weitreichenden Pläne des Bundestagsabgeordneten Martin zugunsten der gesamten Filmwirtschaft werden von der Bundesregierung mit Interesse verfolgt.« Dies erklärte Bundesinnenminister Höcherl am 5. Dezember in Bonn anläßlich der Vergabe der Spielfilm- und Drehbuchprämien. Höcherl dankte den Ausgezeichneten für ihre Leistungen. Die Prämien sind nach den Worten des Bundesinnenministers nicht als eine allgemeine Filmhilfe aufzufassen. Sie stellen vielmehr einen finanziellen Anreiz zu Qualitätssteigerungen dar. Minister Höcherl bezeichnete sich unmittelbar vor der Prämienvergabe als der »verlängerte Arm« der Auswahlkommission, die sich aus unabhängigen Leuten zusammensetzt. Höcherl sprach den Mitgliedern seinen Dank für ihre oft schwierige und zeitraubende Arbeit aus. Hinsichtlich des Filmgesetzes seien bei der Realisierung noch einige verfassungsrechtliche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Bundesinnenminister kündigte an, daß sein Ministerium bei der Ausarbeitung des Initiativgesetzentwurfs Rechtshilfe leisten werde.
Dr. Schwerin (Berlin) dankte im Namen der Preisträger. Er nannte die Auszeichnungen »Ermunterungsprämien« und wies darauf hin, daß der Wunsch nach besseren Filmen bei der Schaffung der Prämie Pate gestanden habe. Die Vergabe der Prämien vollzog sich in schlichtem Rahmen. Das Bundesinnenministerium hatte neben den Preisträgern und den Preisrichtern einen kleinen Kreis von Abgeordneten, Beamten und Journalisten in das Restaurant der Bonner Beethoven-Halle eingeladen. Bundesinnenminister Höcherl gab nach der Prämienvergabe seinen Gästen ein offizielles Essen. Die Liste der ausgezeichneten Filme und ihrer Produzenten veröffentlichten wir in FE/FW Nr. 97/98.
kle.

FTR will aktiv bleiben

Verhandlungen mit Großverleihern und Kreditgebern

Nachdem die DFG als reine Vertriebsorganisation des FTR außer ihrem offenbar aufgezehrten Stammkapital und den durch die am 1. 12. erfolgte Übertragung des Filmstockes an die Europa-Filmring GmbH wegfallenden Vertriebsspesen einerseits die Daseinsberechtigung eingebüßt hat und andererseits über keine Mittel mehr verfügen kann, ist ihre stille Liquidation in Frage gestellt. Dies ist auch daran zu erkennen, daß es der Geschäftsführung nicht mehr gelang, die Gehälter der Angestellten auszuzahlen.

Die Befürchtung, daß mit einer Auflösung der DFG zugleich auch ein Zusammenbruch der FTR-Organisation, also der FTR-GmbH und der FTR KG, eintritt, scheint sich zunächst nicht zu bewahrheiten. Diese beiden, ausschließlich von Filmtheaterbesitzern getragenen Firmen, haben Schritte unternommen, um diese Gefahr abzuwehren. Es kommt ihnen hierbei zustatten, daß eine rechtliche Überprüfung ergeben hat, daß der von den DFG-Gesellschaftern geforderte Eintritt der DFG als Komplementär in die FRT KG zwar zum Beschluß erhaben, aber nicht realisiert werden konnte, weil wesentliche rechtliche Voraussetzungen fehlten.

Da den Verbindlichkeiten des FTR Aktiva in etwa gleicher Höhe gegenüberstehen, ist eine Konsolidierung des Unternehmens durchaus möglich. Die FTR-Gesellschaftsführung läßt keinen Zweifel daran, daß alles versucht wird, um die in der FTR zusammengefaßten Interessen einer großen Anzahl deutscher Filmtheaterbesitzer zu wahren und damit das FTR-System zu erhalten. Dies geht aus zwei Nachrichten hervor, die FE/FW erreichten. Demnach zeigt sich, daß renommierte Großverleiher an der FTR-Konzeption sehr interessiert sind und diesbezüglich auch schon Sondierungsgespräche geführt wurden, die positiv verlaufen sein sollen. Die zweite Meldung besagt, daß zwei namhafte Unternehmen der Versicherungswirtschaft bereit seien, dem FTR Kredite in Höhe von mehreren Millionen DM zur Verfügung zu stellen, wenn sich die in ihm zusammenarbeitenden Filmtheaterbesitzer zu tragbaren und die FTR-Vergünstigungen kompensierenden Sicherheitsleistungen bereit fänden.

Film-Juristen diskutieren

Die internationale juristische Konferenz, die wie bereits gemeldet, vom 13. bis 15. Dezember in Paris stattfindet, wird sich mit folgenden Hauptthemen befassen: 1. Studium der Pläne zur Gründung eines Film-Selbstfinanzierungsfonds im Rahmen der EWG (Leitung: Horst von Hartlieb); 2. Vorbereitung eines internationalen berufsständischen Schiedsgerichts (Leitung: R. Weil-Larac); 3. Untersuchung der Probleme, die für die Filmwirtschaft durch die »erste Direktive« der EWG-Kommission aufgeworfen werden (Leitung: N. Catalano). el

Botschafter US-Film

Jede Woche strömen etwa 250 000 000 Zuschauer außerhalb Nordamerikas in die Kinos, um amerikanische Filme zu sehen. In den USA wird die Zahl der wöchentlichen Kinobesucher auf 45 000 000 geschätzt.

Dank an Filmfachpresse

In einer einmütigen Entschließung würdigten die amerikanischen Filmtheaterbesitzer, zusammengeschlossen im Verband »Theater Owners of America« (TOA), die Bedeutung und die Verdienste der Filmfachpresse. In der Erklärung wird die Wichtigkeit der aktuellen Information unterstrichen sowie der Wert der Darstellung aller Probleme der Filmwirtschaft. Ohne die Filmfachpresse gliche man einem »verlorenen Haufen«, betont TOA abschließend und fordert seine Mitglieder auf, die Filmfachpresse mit allen Mitteln zu unterstützen. el

»Alvorada« in Augsburg

Augsburg durfte Hugo Niebelings Film »Alvorada – Aufbruch in Brasilien« sehen, auf Grund eines schon sehr frühzeitigen Abschlusses mit dem Film-Club Augsburg. Der Augsburger Club, unter dem Vorsitz seines Gründers Dr. Johannes Eckardt, dem Ehrenpräsidenten des Verbandes deutscher Film-Clubs, hat enge Beziehungen zu Niebeling, der früher Schauspieler und Regisseur an den Städtischen Bühnen Augsburg gewesen war und seinen mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichneten Industrie-Film »Stählerne Adern« in Augsburg aus der Taufe gehoben hatte.
Der Film, den bekanntlich die Auftraggeberin, die Mannesmann AG, nicht öffentlich zeigen lassen will – und gegen den bereits für eine früher angesetzte Augsburger Vorführung von der Mannesmann AG eine einstweilige Verfügung ergangen war – fand in Augsburg überaus starken Beifall.
Die Meinung des Publikums: Die Herren von Mannesmann mögen Manns genug sein, den Film zu allgemeiner Vorführung freizugeben!

gjs.

»DIE SKRUPELLOSEN«: Ein brasilianischer Film, der auf der Berlinale 1962 lief. Junge Menschen, die sich ihr Leben durch Zynismus, Pervitin und Marihuana zerstören, sind die Helden. »Der Film«, so schrieb Georg Herzberg in FE/FW vom 30. Juni, »ist ein ziemlich harter Brocken«. Die FSK hat den Film inzwischen ab 18 Jahre freigegeben. Das Datum der Erstaufführung steht noch nicht fest. (Aera)

Fernseh-Kongreß beendet

Nach fünftägiger Dauer ging der 5. Internationale Kulturkongreß der Stadt München zu Ende. Er war diesmal dem Thema Fernsehen gewidmet. Dr. Werner Pleister, der Direktor des Deutschen Instituts für Film und Fernsehen, leitete die abschließende Generaldiskussion. Doch wie die vorangegangenen Kongreßtage, so brachte auch der letzte Abend lediglich eine Reihe interessanter Einzelmeinungen zur Geltung, ohne dabei zu neuen Anregungen zu gelangen.
Zwar hatten namhafte Persönlichkeiten wie Landesbischof Hanns Lilje, Prof. René König und Intendant Dr. Hans Bausch nicht erscheinen können; und trotzdem erwies sich die Zahl der Referenten und Aussprachteilnehmer immer noch als zu groß. Oder, um es anders zu sagen, dieser Kreis war derart differenziert, daß die Praktiker und die Theoretiker oft mit Vehemenz aneinander vorbeiredeten, ohne sich zu verstehen. Wazu gelegentlich auch noch hinzu kam, daß man mit vorbereitetem Manuskript »diskutierte«.
München hat bekanntlich den Ehrgeiz, ein sogenanntes Fernseh-Zentrum zu werden. Kulturreferent Dr. Herbert Hohenemser, eifriger Verfechter dieses Plans, hatte deshalb auch den Kultur-Kangreß für dieses Ziel eingespannt. Daß er damit keinen all zu großen Erfolg erzielen kannte, mag an seinem Kanzept gelegen haben, aber vielleicht auch zum Teil an dem nach zu jungen Medium Fernsehen überhaupt.

hjw

Wie man's macht . . .

Es allen recht zu machen ist ein unmöglich Ding. Die Wahrheit dieses Wortes spüren besonders die wenigen uns noch verbliebenen deutschen Großverleiher, die zu Beginn der gegenwärtigen Spielzeit ein überaus umfangreiches deutschsprachiges Programm ankündigten und, wenn man Constantin und Gloria einmal herausstellt, es auch ziemlich vollzählig erfüllen werden. »Weniger wäre mehr«, »Nicht so viele Filme, dafür aber bessere« und ähnliche Schlagworte sind die erste Anerkennung für dieses filmwirtschaftliche Engagement, das sich trotz großer Schwiergkeiten aus der ursprünglichen Forderung von der gleichen Seite, nämlich ein möglichst quantitatives Angebot zu bringen, entwickelte.
Logisch zu denken ist in dieser Branche nicht jedermanns Sache. Der billige Slogan beispielsweise, es sollten weniger Filme, dafür aber bessere hergestellt werden, ist nichts weiter als eine höchst unüberlegte Phrase. Kein Verleih würde 15 oder 20 Filme und mehr finanzieren, wenn er mit acht oder zehn den gleichen Umsatz zu erzielen vermächte, wenn den Versorgungswünschen der deutschen Filmtheater mit einem zahlenmäßig geringeren Filmangebot gedient wäre und wenn schließlich ein Rezept dafür vorläge, eine beschränkte Anzahl von Filmen mit jeweils absalut garantierter Publikumswirksamkeit herstellen zu können.
»Bessere« Filme, das heißt in der Filmtheatersprache und auch im Verleihjorgon, sind solche Filme, die einen storken Publikumszustrom erleben, alsa ausgezeichnete Kassen machen. Keine andere Absicht verfolgt jeder Verleih, und er geht von der Überlegung aus, daß die Chance des Kassenerfolges für eine ganze Staffel um so größer ist, je umfangreicher diese zur Auslieferung gelangt. Die erweiterte Zahl an angebotenen Filmen steigert in der internen Abrechnung außerdem die Möglichkeit einer ausgeglichenen Gewinn- und Verlustrechnung. Übrigens nicht nur beim Verleih. So ist es zu allen seitherigen Filmzeiten gewesen und so wird es auch in Zukunft nicht anders sein. In diesem Punkte gibt es keine Änderung: man kann Methoden oder Systeme wandeln, Qualitätsrezepte aufzustellen ist indes unmöglich. Derjenige würde binnen kurzem ein reicher Mann, dem es gelänge, Direktiven zu erarbeiten, auf welche Weise ausschließlich Erfolgsfilme produziert werden können. Er müßte zu seinen diesbezüglichen Hellsehergaben auch noch die Fähigkeit mitbringen, den Kassenfilmen das allseits anerkannte Prädikat »gut« für sämtliche Geschmacksrichtungen zu vermitteln.
Unlogik und Undankbarkeit sind verwandte Eigenschatten. Man kämpft zumeist vergebens gegen sie. Dennach ist ihnen, wo immer sie einem auch begegnen, entgegenzutreten, weil sie gefährliche Konsequenzen nach sich ziehen. So beispielsweise die kürzlich in einem kleinen Filmtheater-Versammlungskreise aufgestellte Behauplung, wonach in ländlichen Bezirken der deutsche Film nicht mehr vonnöten wäre; das därfliche Publikum habe sich schon weitgehend an den ausländischen Film gewöhnt. Überall hat diese selbstmörderische »Kampfparole« Unruhe und Verärgerung hervorgerufen. Nicht auszudenken, was geschähe, wenn die Produzenten und Verleiher deutscher Filme sich von dieser dümmlichen Behauptung beeindrucken ließen. Verständlich aber, falls sie sich den Vertretern dieser Meinung gegenüber in Zukunft entsprechend verhalten sollten.
Das quantitative Angebat an deutschsprachigen Filmen für die nächste Spielzeit – und damit auch die möglichst große Anzahl qualitativer Titel – ist ohnehin (aus finanziellen Gründen) in höchster Gefahr. Es sollte darum alles unterlassen werden, was den Risikoträgern der deutschen Filmwirtschalt auch nach zum unternehmerischen Mut die Lust nehmen könnte, sich weiterhin in diesem Geschäft zu engogieren.

Ihr AXEL

der internationale filmmarkt

Frankreich

Pariser Erstaufführungen, die im November abgeschlossen wurden:

Titel	Wochen	Besucher
Scheidung auf italienisch (Atlas)	14	354 338
Der Graf mit der eisernen Faust (Pallas)	6	275 761
Der Teufel und die zehn Gebote (Pallas)	6	216 228
Der Mann, der Liberty Valance erschoß (Paramount)	4	194 819
Le Gentlemon d'Epsom (Ufa-Comacico)	6	174 937
Thérèse Desqueyraux (Fox)	5	162 900
Barabbas (Columbia)	5	104 678
Ein Hauch von Nerz (Universal)	5	97 212
Liebe 1962 (Bavaria)	8	61 329
El Satan conduit le Bal (Cacinor)	3	57 283
Der Gefangene von Alcatraz (UA)	2	39 279
Paradiesvogel (Geliebt und nie vergessen) (Bavaria)	2	29 113
Zorro alla corte di Spagna (Marbeuf)	2	27 971
Maciste im Kampf mit dem Piratenkönig (Constantin)	2	27 351
Maciste, der Rächer der Verdammten (Constantin)	2	25 547
Virginie (Valloria)	2	24 942
Kongo (Rank)	2	17 328
Kalter Wind im August (UA)	1	2 802

In der Woche zum 15. November meldeten die Pariser Erstaufführer folgende Ergebnisse:

Titel	Woche	Besucher
L'Oeuil du Monocole (Prodis)	1.	39 414
La bellezza d'Ippolita (Pathé)	1.	33 889
Der längste Tag (Centfox)	6.	32 280
	bisher	238 804
C'est pas moi c'est l'outre (Cacinor)	1.	28 640
Verrat auf Befehl (Paramount)	3.	28 068
	bisher	165 048
Die eiserne Maske (Gaumont)	3.	22 562
	bisher	87 905
Süßer Vogel Jugend (MGM)	2.	21 726
	bisher	52 588
Das Ruhekissen (Columbia)	11.	17 211
	bisher	345 433
Ein Köder für die Bestie (Universal)	3.	12 590
	bisher	56 845
Die Geschichte der Nana S. (Pallas)	8.	10 807
	bisher	138 090
Lo Poupée (Athos)	2.	9 293
	bisher	23 272
West Side Story (UA)	37.	6 380
	bisher	283 600

Die wichtigsten Neuproduktionen:

Muriel, Argos für UA. Alain Resnais dreht seinen neuen Film nach einem Buch von Jean Cayrol. Wie in »Marienbad«, aber diesmal in Boulagne-sur-Mer, versuchen gleich zwei öltere Liebespoare zu der wahren Liebe zurückzufinden. Die Anregung dazu liefert ihnen ein junges Liebespaor. Mit Delphine Seyrig, Jeon-Pierre Kérien, Jean Baptiste Thiérrée, Henri Chompion, Nito Klein, Claude Valsoin.

A Cause, à cause d'une femme, (Wegen, wegen einer Frau), Eléfilm, für Rivers. Kriminolkomödie, bei der hübsche junge Frauen einem unschuldig verdächtigten jungen Ingenieur zu Hilfe kommen. Regie führt Michel Deville noch einem Drehbuch von Nina Companeez. Mit Jacques Chorrier, Julielte Mogniel, Gilles Haworth, Odile Versois, Morie Laforêt, Mylène Demongeat, Helmut Griem.

Les égarements ist der neue Titel des im letzten Bericht gemeldeten Films »Les sourires de la destinée« von Pierre Kast.

Dynamit Girl, Consortium Financier de Production de Film-Vega. Ein Eddie-Constontine-Film mit Christione Minazzali und Robert Manuel unter der Regie von Rooul André.

USA

Dos »Goldene Dutzend« der erfolgreichsten Filme in den Erstaufführungen der nordomerikanischen Schlüsselstädte wor im Oktober: 1) Die Wunderwelt der Brüder Grimm (MGM), 2) West Side Story (UA), 3) Almost Angels (Buenavista-Disney), 4) Der Chopman-Reporl (WB), 5) Boccaccia 70 (Europo), 6) Es begann in Rom (Poromount), 7) Dos Geheimnis der grünen Droge (MGM), 8) No Mon is on Island (Universal), 9) Walzer der Toreros (Rank), 10) Privotleben (MGM), 11) Rebellion (Columbia), 12) The Music Man (Worner).

In der letzten Oktoberwoche erwiesen sich als die erfolgreichsten Erstaufführungen in den amerikonischen Schlüsselstädten (Normal Index 100):

Titel	Einnahmen-Index
Boccaccio 70 (Europa)	346
Ein Hauch von Nerz (Universal)	235
Gefährliche Liebschaften (Gloria)	216
Der Chapman-Report (WB)	200
Bon Voyage (Disney-Rank)	198
Bitterer Honig (Europa)	193
Sieben Monate unter Kannibalen (Bavaria)	180
Unter anderer Sonne (UA)	177
Der Gefangene von Alactraz (UA)	175
Carry on Teocher (Governor)	155

Die Broadway-Theater meldeten folgende Ergebnisse:

Titel	Woche	Einnahmen-Index
Der längste Tag (Centfox)	4.	195
Der Chopman-Report (WB)	2.	185
Phaedro (UA)	2.	185
Wir werden euch begraben / We'll Bury You (Columbia)	1.	185
Botschafter der Angst (UA)	1	185
Long Day's Journey into Night (Embassy)	3.	180
Barabbas (Columbia)	3.	175
Die Faust im Gesicht (Columbia)	2.	175
The Immoral Mr. Teas (Mishkin)	5.	160
The Loneliness of the Long Distance Runner (Rank)	3.	160
Die Wunderwelt der Brüder Grimm (MGM)	12.	135
Der Stumme von Montmartre (Centfox)	5.	125

In der 1. Novemberwoche ware die Box Office Chompions der amerikanischen Erstaufführer:
1) Botschafter der Angst (UA), 2) Der längste Tag (Centfox), 3) Die Wunderwelt der Brüder Grimm (MGM), 4) Whot Ever Happened to Boby Jane? (Warner), 5) Die Faust im Gesicht (Columbia), 6) West Side Story (UA), 7) Der Stumme von Montmartre (Centfox), 8) Der Chopman-Report (WB), 9) Phaedro (UA), 10) Boccaccio '70 (Europa), 11) Gefrühstückt wird zuhouse (Universal), 12) Scheidung auf italienisch (Atlas).

»KAGI«: Der Verleih dieses Films, der auch außerhalb der japanischen Grenzpfähle Furore machte, hat Warner Bros.

blick über die grenzen

Für und Wider

»Die vier Tage von Neapel«

Der van Gaffreda Lambarda (Titanus) praduzierte italienische Film »Die vier Tage van Neapel« (er sall in Deutschland unter dem Titel »Die Schlacht um Neapel« erscheinen) hat nach seiner Uraufführung heftige palitische Diskussianen ausgelöst. Das Für und Wider zieht sich durch deutsche und italienische Zeitungen, wabei es insbesandere um die Frage geht, ab es im Zeichen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit angebracht ist, mit Filmen, die die histarische Wahrheit verfälschen, natianale Leidenschaften einseitig aufzuputschen. In Anbefracht dieser Situatian erscheint die Meldung über die Verschiebung der deutsch-italienischen Gespräche (FE/FW 97/98) in neuem Licht. Wir halten es für richtig, unsere Leser an Hand van charakteristischen Pressestimmen aus dem In- und Ausland über den Meinungsstreit in Kenntnis zu setzen, und bitten sie, sich selbst ein Urteil zu bilden.

Irreführung

Regisseur Nanni Loy interpretiert seinen Film so: »Ich habe die neapolitanische Bevölkerung als Prototyp der den Krieg verdammenden Menschen den Soldaten eines Volkes gegenüberstellen wollen, das ausgesprochen kriegerisch eingestellt ist.«
In Neapel – Schauplatz des Drehbuchgeschehens – rührten sich bereits Tags darauf die Führer der örtlichen Widerstandsbewegung während des letzten Krieges. Sie bezeichneten protestierend Loys Partisanen-Epos als »Irreführung der italienischen öffentlichen Meinung«, das »weder den Geist jener Tage, noch die historischen Ereignisse richtig schildert.« Der Aufstand von Neapel nämlich fand nur im Film und in Nachkriegsberichten italienischer Zeitschriften statt.

STERN, 2. 12. 1962

Palitische Demanstratian

Über die künstlerischen Qualitäten dieses Films ist nicht viel zu sagen. Im Vordergrund steht die politische Demonstration. Sie entwirft das Bild einer heldenhaften neapolitanischen Bevölkerung, die den ebenso grausamen wie militärisch dummen und unfähigen deutschen Feind nach vier Tagen zur Kapitulation und zum Abzug aus der Stadt zwingt... Dieselben Soldaten (aber das wird im Film nicht erwähnt) haben dann monatelange die Front von Cassino gegen den Ansturm alliierter Elitetruppen verteidigt.
Halten es die obersten Repräsentanten des italienischen Staates wirklich für richtig und loyal, einem Film demonstrativ die Ehre zu geben, der bei der italienischen Bevölkerung den seit langem von gewisser Seite eifrig genährten Eindruck festigen muß, daß die deutschen Soldaten schlechthin Unmenschen und Mörder seien?
Um es noch einmal ganz klar zu sagen: Wir sind heute wie stets für die Sühnung wirklicher Kriegsverbrechen. Aber wir sind gegen die pauschale und deshalb unehrliche Verdammung und Verleumdung von Menschen.

DIE WELT, 16. 11. 1962

Wer ist schuld?

Die italienischen Parlamentarier haben es nicht nötig, die Ansicht einer überempfindlichen WELT in Hamburg abzuwarten, um beurteilen zu können, ob man als Politiker der Glorifizierung einer Stadt wie Neapel zustimmen kann, die die Welt bis heute nur als Stadt der Mandolinen und sympathischen Foulpelze kannte, und die nun dank dem Neapolitaner Goffredo Lombardo hell im Licht der Würde und des Heldentums erstrahlt. Warum also die ganze Aufregung, da doch »Die vier Tage von Neapel« objektiv sind und niemanden diffamieren? DIE WELT und andere Blätter, die immer wieder gegen Windmühlen kämpfen, sollten sich über den Schaden klar sein, den ihre unverantwortlichen Attacken den Filmbeziehungen innerhalb der EWG zufügen und besonders der Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der italienischen Filmindustrie, die wir uns immer zu verbessern bemüht haben und die wir im Interesse unseres und des europäischen Films für lebenswichtig halten.

ARALDO DELLO SPETTACOLO, 23. 11. 1962

Im Schulunterricht

»Die vier Tage von Neapel« hat der linkssozialistische Senator Sansone als Lehrfilm für die italienische Schuljugend vorgeschlagen. Der Film solle in Kundgebungen vorgeführt werden, die von den Schul- und Universitätsvorständen zu organisieren seien, um »die Werte des Volksheldentums im Kampf gegen die Gewalt und zur Verteidigung der Freiheit hervorzuheben«.
Der Film zeigt eine Folge van Heldentaten des neapolitanischen Volkes gegen die Truppen der deutschen Wehrmacht, die so verlustreich für die deutsche Kampfgruppe sind, daß ihr Kommandeur unter dem Druck von ausgehungerten Kindern, Frauen und Männern einen feigen Rückzugsbefehl erteilt. Bevor es dazu kommt, vollbringen die deutschen Soldaten einige entsetzliche Greueltaten, die in allen Einzelheiten geschildert werden.

DER ABEND, 19. 11. 1962

Heute genausa wie gestern

In diesem Getümmel (bei einer Presse-Konferenz der Titanus-Film – Die Red.) fand die deutsche Sache einen ungebetenen Verteidiger. Der neofaschistische Abgeordnete Caradonna schwang sich nämlich zur Fürsprache Deutschlands auf und meinte, Loy habe durchweg alle Deutsche schwarz gemalt, das ginge nicht an, nicht alle seien Verbrecher gewesen. Die Wahrheit sei, daß »das deutsche Volk von heute nicht anders sei, als das von gestern.« Bei dieser wohlgemeinten, jedoch leider doppelsinnigen Formulierung, brach Regisseur Loy in spontanen Applaus aus und rief: »Genau das habe ich in dem Film zeigen wollen!« Noch präziser wurde er, als er der sprachlosen Auslandspresse erklärte, er habe nicht verallgemeinert, sondern nur Tatsachen geschildert, wenn er alle deutschen Soldaten vom obersten Führer bis zum einfachsten Mann als Mörder und Räuber darstelle...
Besonnene Italiener fragen nun ihre deutschen Freunde mehr und mehr, was denn eigentlich noch passieren müßte, bis einmal ein diplomatischer Protestschritt erfolgt. In Italien, sagen sie, wäre längst im Parlament danach gefragt worden. Aber da haben sie in Deutschland leider andere Sorgen.

FILM-TELEGRAMM, 27. 11. 1962

Keine deutschen Greuel

Die Darstellung des Films ist falsch. Es hat keinen Volksaufstand gegeben, auch keine deutschen Greuel. Partisanen bezeichnen bis zu den Tagen der Landung der Alliierten das Verhalten der deutschen Soldaten als korrekt. Die »vier Tage« bestanden nur aus drei. In dieser Zeit hatte ein deutsches Restkammando von 250 bis 300 Mann den Befehl, militärische Anlagen in Neapel zu sprengen. Dabei wurden sie von unorganisierten und nicht zusammenhängenden Gruppen von Partisanen, insgesamt 600, gestört. Ein Matrose aus Livorno war auf einen kleinen deutschen Trupp Handgranaten. Bei dem Versuch, zu entkommen, wurde er vor der Universität erschossen. Ein Motorboot fuhr später mit Genehmigung der Deutschen aus dem Hafen, wurde aber plötzlich von der Mole aus mit zwei Maschinengewehrsalven beschossen. Dabei gab es Tote und Verwundete auf italienischer Seite. Die Bevölkerung hat an keinerlei Maßnahmen gegen die Deutschen teilgenommen.

GENTE, Rom, 30. 11. 1962

Burleske Schwarzweiß-Malerei

Wir hatten Gelegenheit, mit dem sozialistischen Abgeordneten Schiano über italienische Filme dieser Art zu sprechen. Schiano bestätigte, daß darin zwei Grundfehler begangen werden. Sie verzichten auf die Schilderung der entsetzlich-grausamen Kämpfe zwischen italienischen Faschisten und italienischen Antifaschisten. Sie benutzen zu den heute offenbar von den Kinomassen beliebten Grauenszenen des Kinorealismus fast immer nur deutsche Figuren, wobei kaum oder gar kein Unterschied gemacht wird zwischen »Deutschen« und »Nazis«.
Schiano, der die Verdienste des italienischen Widerstands wie kein zweiter kennt, führte weiter aus, man begnüge sich nur noch mit der Wiedergabe von Grausamkeiten, die von Deutschen begangen wurden, weil man von vornherein wisse, daß die Darstellung der Grausamkeiten, die von Italienern begangen wurden, die italienische Zensur nicht passieren würden, da diese (die Zensur) öffentliche Unruhen befürchte, das heißt vor allem Krawalle der Neufaschisten. Außerdem wolle man die Gefühle von Ex-Faschisten auch in »hohen« Kreisen schonen. Insofern sei der Film in seiner Gesamttendenz – wie manche Filme dieser Art – als »opportunistisch« zu bezeichnen.
Auch in anderen Kreisen der Linken, von den Nenni-Sozialisten über die Sozialdemokraten bis zu den Linksliberalen, wird die »burleske« Schwarzweißmalerei dieses Films beklagt.

KÖLNER STADT-ANZEIGER, 24. 11. 1962

Gefährliche Auswirkungen

Wer sich in italienischen Intellektuellenzirkeln gelegentlich Diskussionen über die erwähnten Filme anhört, der ist entsetzt über die Saat des Hasses, die hier neu ausgelegt wird. Sie wird ohne Frage zuerst in den Reihen der politischen Führungsschicht Italiens aufgehen, und sie könnte sehr gefährliche Auswirkungen auch in der Bundesrepublik haben. So treibt das deutsch-italienische Verhältnis immer mehr auf einen gefährlichen Strudel zu. Will man in Rom, will man in Bonn weiter untätig zuschauen und den Dingen ihren Lauf lassen?

HESSISCHER RUNDFUNK, 22. 11. 1962

Kein Beitrag zur Verständigung

Ich bin der Ansicht, daß derartige Filme mit ihre Tendenz zur Verallgemeinerung und zur Abfälschung der Tatsachen nicht zu einem größeren Verständnis zwischen den Völkern und zur europäischen Zusammenarbeit beitrogen. Besonders tragen sie nicht dazu bei, die immer noch zwischen unseren beiden Völkern bestehenden Ressentiments zu überwinden.

Deutscher Botschafter Klaiber, Rom,
in einem Interview mit ITALIA, 4. 12. 1962

Phrasen des Unmenschen...

Noch bevor der Film fertig war, protestierte der Spezial-Aufposser für das Antideutsche im Ausland, der Pressechef der Export Union, Dr. Hans Borgelt, gegen eine mögliche Aufführung während der Biennale in Venedig. Borgelt hatte der Meldung einer kommunistischen Zeitung zu sehr vertraut, die von einer Aufführung des Films am Schlußtag der Biennale gemutmaßt hatte...
Einen Kritiker, der den Film ebenfalls noch nicht kennt, stört besonders, daß der Minister für Film, Touristik und Sport, (das ist nun mal ein Ressort in Italien) der Uraufführung beigewohnt hat. Die Betonung liegt dabei auf Touristik. Wie kann ein Minister, der froh sein sollte, daß deutsche Touristen in solchen Scharen gen Süden ziehen, einen Film dulden, der Deutsche als Barbaren zeigt! – Die so argumentieren, müssen sich mit den SS-Schergen von einst sehr verbunden fühlen...
Wir meinen, die da so leicht das Wort »antideutsch« in den Mund nehmen, haben meist die Gedanken und Phrasen des Unmenschen zur Hand. Ihnen gilt es entgegenzutreten, nicht den ausländischen Filmen, die sich – so unzulänglich auch immer – mit den deutschen Schandtaten von ehedem befassen.

Heinz Ungureit in FRANKFURTER RUNDSCHAU, 23. 11. 1962

Verantwortlich für diese Seite: **Dr. Hans Borgelt**

»DER SIEGER«: George Hamilton, Vincente Edwards und George Peppard in einem Film, den Carl Foreman inszeniert. (Columbia)

film spiegel

Tobby

Produktion: Modern Art, Deutschland 1961; Verleih: Modern Art, Angebot 62/63; mit Farbteil; Länge: 2214 m; Laufzeit: 81 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; FBW-Prädikat »wertvoll«; erster regulärer Filmtheater-Einsatz im Berliner Studio am 27. 11. 62.

Regie: Hansjürgen Pohland; Kamera: Wolf Wirth; Musik: Manfred Burzlaff; Schnitt: Christa Pohland; Regie-Assistenz: Siegfried Hofbauer; Kamera-Assistenz: Petrus Schloemp; Aufnahmeleitung: Peter Genée.

Darsteller: Tobias, Anik, Ed und Danny Fichelscher; Eva Häussler, Francis Conrad Charles.

In diesem Film sind weder die handelnden Personen noch die Geschehnisse frei erfunden. Den Tobby – alias Tobias Fichelscher – gibt es wirklich. Wer einigen Kontakt zu Berlins Jazz-Bahème hat, kennt ihn und seine Musik und weiß, daß er in einem Zehlendorfer Reihenhaus mit seiner geschiedenen Frau und seinen beiden Kindern lebt.
Hansjürgen Pohland läßt von ihm in einer Interview-Folge sagen, daß er auf eine vielleicht beneidenswerte Art zu leben versteht. Was er bei relativ bescheidenen Ansprüchen an Geld braucht, verdient er des Abends oder am Tage in Musik-Ateliers. Aber er würde wohl auch singen und auf den Banga-Trommeln phantasieren, wenn man ihm nicht dafür zahlte. Diesem Mann bietet eines Tages eine Agentur einen Halbjahres-Vertrag mit schlechthin phantastischer Gage. Aber dafür muß er sechs Monate lang Musik nach Programm-Zetteln machen und nach Fahrplänen leben. Er schwankt ein paar Tage, fragt seine Freunde, die alle wegen der Gage glänzende Augen bekommen, und sagt nein.
Diesem Thema sind Pohland und sein inzwischen berühmt gewordener Kameramann Wolf Wirth quer durch die Straßen und Jazzlokale Berlins nachgegangen. Sie haben dabei Einstellungen und Szenenfolgen produziert, die auf die gleiche, scheinbar mühelose Art gekannt sind wie Tobbys Musik. Sie haben sich Stimmungen hingegeben in der Hoffnung, daß die Filmbesucher diesen Stimmungen nachgehen werden. Und da liegt das Problem dieses Films, der ja doch einiges mehr gekostet hat als die Trommeln, auf denen Tobby hämmert. Ist man erst einmal von diesen Stimmungen erfaßt, was auch eine gewisse Aufgeschlossenheit für Jazz-Musik voraussetzt, dann gefällt einem der Film mit allem, was er an Gedanken, Musik, Kamerakunst und geschmacklich Anfechtbarem enthält. Bleibt man noch sagen wir fünfhundert Metern noch unberührt, dann geht man wohl am besten.
Damit dieser Satz nicht gar so abschreckend auf die Filmtheaterbesitzer wirkt, sei hinzugefügt, daß Pohland es dem gutwilligen Besucher wesentlich leichter macht als etwa Ottomar Domnick, »Tobby« hat immerhin eine klar erkennbare Handlung; Schnitt und Dialoge betrachten nicht Verwirrung als Selbstzweck. Die Filmtheater, die für den Film überhaupt in Frage kommen, sollten eine ganz offene Sprache mit ihren Freunden versuchen und ihnen sagen: Kommt, bleibt eine Weile, und wenn Ihr dann mit dem Film immer noch nichts anzufangen wißt, bekommt Ihr schlimmstenfalls Euer Geld wieder. Aber kommt erst einmal.
Georg Herzberg

Du bist Petrus

TU ES PIERRE

Produktion: Les Productions du Parvis/Les Téléprogrammes de Paris, Frankreich 1958; Verleih: Atlas, Angebot 62/63; Eastmancolor, Totalscope; Lichtton; Länge: 2378 m; Laufzeit: 87 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, ffr; deutsche Erstaufführung: 9. 11. 62.

Regie: Philippe Agostini; Kommentar: Henry Daniel-Raps; Kamera: Jean-Marie Maillols; Musik: Henry Sauguet; Schnitt: Simone du Bran; krirchliche Beratung: P. Richard, P. Fleuret; Herstellungleitung: Jean-Pierre Chartier, Philippe Dussart.

Philippe Agostini hat den Versuch unternammen, ein Bild des Urvaters der Kirche zu zeichnen. Sein Versuch darf in den Einzelheiten als geglückt genannt werden, nicht aber als gesamter Film. Er zerfällt zeitlich und stilistisch in zwei Teile, für die es keine Verbindung gibt.
Die erste halbe Stunde ist Petrus gewidmet und befaßt sich überwiegend mit Jesus. Während ein Sprecher die Legende erzählt, verweilt die Kamera in — fraglos sehr stimmungsvollen — Aufnahmen von den Schauplätzen des historischen Geschehens. Philippe Agostini geht nach einen Schritt weiter: er bietet optische Allegorien. Er hat eine sehr einfühlsame und glückliche Hand bei der Auswahl der Motive, und Anachronismen (ein Autobus, ein Telegrafendraht, ein Sprungturm) wirken nicht störend — mit kleinen Einschränkungen: der modern gekleidete Bräutigam in der Illustration zur Hochzeit von Kanaan übersteigt die Möglichkeit der Toleranz, desgleichen das Sonnenblumenfeld als Allegorie für die Versammlung der Jünger Jesu.
Im »zweiten Teil« zeigt Agostini hauptsächlich Papst Pius XII., sein Werk, sein Leben und – zu ausführlich – seinen Tod. Kurze Szenen mit Johannes XXIII. beenden diese Sequenz, die — wie der gesamte Film — zwar sehr ehrerbietig ausgefallen ist, doch zumindest dem weitgespannten Thema nicht gerecht wird. — In Mainz hat sich die Unterstützung der Kirche sehr günstig auf den Besuch ausgewirkt.
Norbert Wiesner

Soeben prädikatisiert

BESONDERS WERTVOLL

Alvorada – Aufbruch in Brasilien – ohne Verleih
West Side Story – United Artists

WERTVOLL

Ein sonderbarer Heiliger – Columbia
Hatari! – Paramount
Los Olvidados – Atlas
Das schwarzweißrote Himmelbett – Schorcht
Straße der Verheißung – Noro

Trompeten der Liebe

Produktion: Reinhard, in Zusammenarbeit mit Carinthia-Filmkunst; Deutschland 1962; Verleih: Nora, Angebot 62/63; Weltvertrieb: Nora; Agfacolor; Lichtton; Länge: 2482 m; Laufzeit: 91 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, n. ffr.; deutsche Erstaufführung: 30. 11. 62.

Regie: Hanns Schott-Schöbinger; Kamera: Franz Weihmayr; Bauten: Nino Borghi; Musik: Karl Laubé; Produktionsleitung: A. J. Paulini.

Darsteller: Joachim Hansen, Sabine Bethmann, Carl Wery, Claus Wilcke, Peter Nestler, Violetta Ferrari, Margret Aust, Oskar Sima, Beppo Brem, Marleene Rahn, P. M. Urtel, Willy Schultes, Thea Knapp.

Ein junger Pastor in einem kleinen Heidestädtchen holt die Jugend aus den Gaststätten und Spielsalons mit der Jazztrompete in die Kirche zurück. So weit, so gut. Aber donn bricht der Film ins Schwonkhafte aus, siedelt drei junge Mädchen (wegen einer Erbschaft!) im Pfarrhaus an, macht den jungen Pastor mit Jazzbegeisterung auch noch zum Schützenkönig, verwickelt ihn in Verdächtigungen und Intrigen und verfährt mit der Logik so willkürlich, daß nur die flotte Regie von Hanns Schott-Schöbinger über die Unwahrscheinlichkeiten hinwegrettet. Er hat bunt gemischt, Orgelklänge und Jazz, Heimatschnulze und Twist, Herz und ein bißchen Sex, die Komik Oskar Simas und Beppo Brems mit der sympathischen Fraulichkeit Sabine Bethmanns, Joachim Hansens Enthusiasmus, Claus Wilckes Jazzbegeisterung und Violetta Ferronis Temperament. Ein harmlos-fröhlicher Familienfilm. Hubert Doerrschuck

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6318
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Das Rätsel der unheimlichen Maske

THE PHANTOM OF THE OPERA

Produktion: Hammer Film, London, Großbritannien 1961; Verleih: Universal, Angebot 62/63; Eastmancolor; Lichtton; Länge: 2291; Laufzeit: 84 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, n. ffr.; deutsche Erstaufführung: 30. 11. 62.

Regie: Terence Fisher; Kamera: Len Horris; Schnitt: Alfred Cox; Musik: Edwin Astley.

Darsteller: Herbert Lom, Heather Sears, Thorley Walters, Edword de Suaza, Michel Gaugh, Liane Aukin, Renee Houston.

Seit dem ersten Erfolg in der Stummfilmzeit mit Lonn Chaney kann das Phantom der Oper nicht sterben. Immer wieder versetzt es das Kinopublikum in wohlüstiges Gruseln. Diesmal in Farbe. Und wenn es jetzt auch unter einem herabstürzenden Kronleuchter erschlagen wird, nicht ohne zuvor edelmütig eine ebenso jugendliche wie gefeierte Sängerin zu retten, so ist doch damit zu rechnen, daß es in einigen Jahren abermals über die Leinwand geistern wird. Zwar ist diesmal die Pariser Oper mit der in London vertauscht worden, doch die unterirdischen Gänge, Konäle und Geheimtüren sind geblieben, so wie die naiven Gruseleffekte geblieben sind, die Edlen, die Schurken und die verfolgte Unschuld. Terence Fisher gibt dem Kino, was des Kinos ist. Er scheut sich nicht vor dem Gefühl, zudem das Ganze um die Jahrhundertwende spielt, und läßt alles dramatische Geschehen in eine handfeste Spannung einmünden. Herbert Loms Phantom steht seinen vielen Vorbildern an Unheimlichkeit nicht nach. Grusel-Romantik. Hubert Doerrschuck

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6328
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 50/62 – FOX 45/94 – NDW 671/62 – UFA 332/62

Bei den dieswöchigen Ausgaben ergibt sich insofern bereits erhebliche Gleichförmigkeit, als alle Folgen einen geschickt und überzeugend geschnittenen Verkehrsfilm sowie Aufnahmen vom Indien-Aufenthalt des Bundespräsidenten enthalten, die in drei Fällen – BLICK IN DIE WELT ausgenommen – durch Tanz- und Elefanten-Idylle aus Thailand ergänzt wurden.
UFA und BLICK IN DIE WELT hoben aber darüber hinaus einiges für die Gleichheit ihrer Folgen getan. Beide zeigen sehenswertes Material von historischen und aktuellen Atom-Versuchen in den USA (bei der UFA durch ein Interview Professor Hahns erweitert), beide erwähnen den Einzug der Ball-Debutantinnen in die Pariser Oper und beide enthalten sehr hübsche Bilder von einem internationalen Eislaufwettbewerb in Garmisch-Partenkirchen. Die »Spezialitäten« der UFA sind lediglich der Besuch bei einem Gastwirt, der seine Kunden am Fließband bedient, und die Reportage über eine Münchner Kindermadenschau mit reizenden Schnappschüssen von den kleinen Mannequins beiderlei Geschlechts. BLICK IN DIE WELT wartet mit einer einfallsreich gedrehten Bilderfolge über einen neuen Kunststoff, mit der Ehrung der schwedischen Autofahrerinnen in Stuttgart und mit einem Querfeldein-Radrennen in Vaihingen auf.
FOX und NDW drehten den Sprengstaffanschlag auf die Berliner Mauer und das Attentat auf die jugoslawische Handelsmission. FOX war als einzige Wochenschau bei der verunglückten Premiere der neuen Seilschwebebahn auf die Zugspitze zugegen und drehte eine Folge unterhaltsamer Bilder von der Opferbereitschaft der indischen Bevölkerung.
NDW zeigt in Anschluß an den Präsidentenbesuch Bilder von der Opferbereitschaft der indischen Bevölkerung, gratulierte Churchill zum 88. Geburtstag und gibt Kenntnis vom Bau eines neuen Alpentunnels, diesmal durch das Mossiv des St. Bernhard. Die Kamerajagd auf Haifische hält bildlich nicht soviel, wie der Text verspricht, anläßlich des Eishockey-Spiels Krefeld–Füssen erwischen die Kameraleute temperamentvolle Kampfszenen. G. H.

Wo begegnete man doch zuerst so ins Blut gehenden Rhythmen wie: „In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine"? „Schau nicht hin — schau nicht her . . "?

Neuer Lehrgang in Nürnberg

Wie uns die Leitung der Fachlehrgänge an der Bayerischen Landesgewerbeanstalt in Nürnberg mitteilt, beginnt am 7. Januar 1963 ein neuer Lehrgang für Filmvorführer. An diesem Lehrgang, der eine Dauer von drei Wochen – jeweils von Montag bis Freitag – hat, können alle Personen teilnehmen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Die Gebühren betragen DM 150,–; das Mittagsessen kann zu einem verbilligten Preis in der Kantine der Landesgewerbeanstalt eingenommen werden.
Fortgeschrittene und bereits im Beruf stehende Vorführer können an einem Kurzlehrgang teilnehmen, der am 14. Januar 1963 beginnt und 14 Tage dauert. Die Gebühren betragen 100,– DM. Den Abschluß der Lehrgänge bildet eine Prüfung mit Erteilung des Vorführscheines. Interessenten wenden sich wegen Auskunft und Anmeldung an den Kursleiter Karl Haarmann, Hilpoltstein/Mfr., Johann-Friedrich-Straße 1 (Telefon 334), oder an den Wirtschaftsverband der Filmtheater, Landesverband Bayern, München 2, Sendlingertorplatz 9 (Telefon 55 39 44). -Z-

wir gratulieren

Herbert Wendt

Vor wenigen Tagen, am 10. Dezember, feierte der Münchner Filialleiter des Nora-Filmverleihs, Herbert Wendt, seinen 50. Geburtstag. Optimismus und Energie zeichnen Herbert Wendt besonders aus. Vor über zwölf Jahren begann er seine Tätigkeit in München als Vertreter der damaligen National-Film, trat nach deren Liquidation in die neugegründete Neue Film Verleih GmbH ein und wurde dort 1953 Filialleiter. In dieser Position wechselte er dann, als es zum NF-Vergleich kam, im Sommer 1961 zur Nora über. hjw

Zentral Theater Emmendingen

In diesem Monat feiert das Zentral Theater Emmendingen sein 50jähriges Bestehen. Im Dezember 1912 öffnete es seine Pforten als eines der ersten großen Kino-Zweckbauten in einer kleinen Stadt. Sein Besitzer und Erbauer, der Architekt Ernst Ambs, ein Pionier des Deutschen Lichtspielwesens, starb 1947. Seither führt sein Sohn Karl-Ernst Ambs, langjähriges Vorstandsmitglied des WdF Baden, das Theater. Als Emmendingen nach dem Kriege einige Jahre Sitz der Direktion der Klangfilm war, benutzte diese das Zentral-Theater als Versuchstheater. In ihm wurden die neuen Verstärker- und Lautsprecheranlagen erprobt. Nach einem Umbau 1954 erfolgte die Einrichtung von Cinemoscope auf Licht- und Magnetton.

aus dem verbandsleben

»Erst die Karten auf den Tisch«

Der WdF führte unter der Leitung von Wilhelm Curfi und in Anwesenheit der Vorstandsmitglieder Haas und Paul eine Bezirksversammlung in Dortmund durch, an der ca. 70 Theaterbesitzer teilnahmen. Über die Sitzung erhielten wir vom WdF NRW nachstehenden Bericht:
Josef Paul referierte über Produktionshilfspläne. Er bezeichnete es als unfair und taktisch falsch, daß die SPIO im Frühjahr einen wenig durchdachten Plan in Bonn einer Pressekonferenz vortrug, ehe die Theaterbesitzer, die zahlen sollten, nach ihrer Meinung befragt worden waren. Das voraussehbare Fiasko ende nun mit der peinlichen Suche nach jemanden, dem der Schwarze Peter zugeschoben werden könne. Dabei sei es bezeichnend, daß z. B. dem WdF NRW auch von solchen Leuten Vorhaltungen gemacht würden, die sehr frühzeitig erkannt hätten, daß die MPEA-Firmen nie hätten mitmachen können.
Zum Martin-Plan berichtigte Herr Paul in FILM-ECHO/FILMWOCHE erschienene Ausführungen darüber, daß die Vertreter für den WdF NRW bei der letzten ZDF-Versammlung zugestimmt hätten. Er habe im Gegenteil in einer dem ZDF auch schriftlich überreichten Erklärung diesen Gesetzentwurf grundsätzlich abgelehnt, solange nicht durch entsprechende Unterlagen der Produktion Klarheiten über das notwendige Ausmaß der Hilfe für die Produktion geschaffen werde. (Der FE/FW-Bericht sprach lediglich von einer Zustimmung zur Mitarbeit des ZDF-Präsidiums am Filmhilfsgesetz. – Die Red.)
Er wies darauf hin, daß die Notlage der Theaterbesitzer zumindest ebensoviel Beachtung verdiene wie die der Produktion. Die Theater in NRW sind während des Krieges zum größten Teil zerstört worden. Es sei ein Unding, ihren Inhabern, die jede ersparte Mark investiert haben, eine Abgabe zugunsten von Firmen zuzustimmen, die auf GmbH-Basis Riesensummen verdient und branchenfremd verwandt haben.
Die anschließende mehrstündige Diskussion führte mit einer Stimmenthaltung zur Billigung der vom WdF NRW dem ZDF gegenüber abgegebenen Erklärung.
Mit Vertretern des Stadtjugendamtes Dortmund wurde über Fragen des Jugendschutzes diskutiert. Geschäftsführer Backheuer referierte über aktuelle Fragen der Verbandsarbeit. R. B.

IN BADEN-WÜRTTEMBERG:

V-Steuer-Entscheid erst 1963

Die bedauerliche Feststellung, daß man im Lande Baden-Württemberg, das beim Beginn der V-Steuer-Reformierung noch mit an der Spitze stand, – inzwischen aber, durch einsichtiges Nachgeben in verschiedenen anderen Bundesländern, benachteiligt in den Hintergrund gedrängt wurde, – hat die V-Steuer-Kommission der Arbeitsgemeinschaft WdF BW/Bd. schon vor längerer Zeit veranlaßt, ihre Anstrengungen zur durchgreifenden Änderung des immer noch auf einem auf 20 Prozent basierenden V-Steuergetzes BW zu verstärken. Die Verhandlungen, die sich seither aus verständlichen Gründen etwas schleppend hinzogen, sind letzte Woche vom Finanzministerium BW durch intensive Besprechungen mit den in den Steuerausschuß entsandten Vertretern der vier Landtagsfraktionen wieder in Gang gebracht worden.
Bereits vorher hatte das Finanzministerium den Parteien einen ausführlichen Bericht zugeleitet, in dem nicht nur alle bisher gesammelten Erkenntnisse ausgewertet, sondern auch faire Änderungsvorschläge für eine V-StG-Novelle enthalten waren. Trotz dieser erleichternden Vorarbeit, für welche die Arbeitsgemeinschaft der beiden südwestdeutschen Filmtheaterverbände (wegen der hier absolut neutralen Würdigung der die Filmtheater und die Filmwirtschaft gesamthin betreffenden Notwendigkeiten) besonders dankbar ist, konnte man noch zu keinem abschließenden Ergebnis kommen. Das Meinungsbild bei den Frakitonsvertretern der CDU, SPD, FDP und GDP war noch uneinheitlich, so daß sich das Finanzministerium veranlaßt sah, den Parteien eine bereits ins neue Jahr (Mitte Januar 1963) reichende Überraschungsfrist einzuräumen, innerhalb welcher die Auffassungen in den einzelnen Fraktianen geglättet werden sollen. Eine Schlußbesprechung zwischen dem Finanzministerium und den Landtagsparteien soll dann in der zweiten Hälfte Januar 1963 erfolgen. whz

Heinrich Jaeck †

Im Alter von 59 Jahren verstorb Heinrich Jaeck, Mitinhaber der Filmtheaterbetriebe Menz & Jaeck in Essen. Seit dem Jahre 1934 widmete er sich dem Film. Die von ihm arrangierten Ur- und Erstaufführungen in der Lichtburg in Essen, besonders in der Nachkriegszeit, gehörten zu den erfolgreichsten im Bundesgebiet. Dank seiner unermüdlichen Initiative konnte bereits Ende 1945 trotz der damaligen schwierigen Verhältnisse das Atrium-Theater in Essen als erstes der während des Krieges sämtlich zerstörten Häuser der Filmtheaterbetriebe Menz & Jaeck wiedereröffnet werden. Die übrigen Theater wurden in den darauffolgenden Jahren wiedererrichtet bzw. neu gebaut.

Kurt Goldschmidt †

Im Alter von 57 Jahren verstarb in Düsseldorf nach langer schwerer Krankheit Filmtheaterbesitzer Kurt Goldschmidt. 1905 in Berlin geboren, kam Kurt Goldschmidt bereits im Jahre 1928 zur Filmbranche. Die UFA verpflichtete ihn zunächst als Theaterleiter in Berlin, einige Jahre später wurde er Leiter der UFA-Werbefilm. Diese Tätigkeit übte er bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und seiner Einberufung zur Wehrmacht aus. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1945 stellte er seine ganze Kraft wieder der deutschen Filmwirtschaft zur Verfügung. 1950 machte er sich selbständig und baute in Düsseldorf »Die Kamera« mit zunächst 300 Sitzplätzen, die er einige Jahre später auf 600 Plätze erweiterte. Im Jahr 1957 eröffnete er gegenüber seiner »Kamera« in Düsseldorf das City-Theater, das heute zu einem der bedeutendsten Erstaufführungshäuser Nordrhein-Westfalens gehört. Zu den Filmtheaterbetrieben Kurt Goldschmidts zählt noch das Park-Theater in Uerdingen. Co.

bildschirm notizen

Olympische Winterspiele

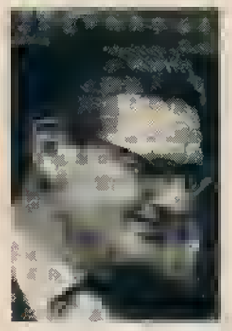
Etwa 30 Stunden wird das Deutsche Fernsehen im Rahmen der Eurovision von den Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck, neben Eröffnungs- und Schlußfeier, übertragen können. Außerdem ist ein täglicher Filmquerschnitt vorgesehen. Für die deutschen Fernsehzuschauer ist überdies eine weitere regelmäßige Sendung geplant. Sie soll von den deutschen Reportern an Ort und Stelle zusammengestellt werden und die tägliche Berichterstattung durch Kommentare und Interviews ergänzen.
Von den zwei wichtigsten Eishockeyspielen des Tages sollen jeweils die letzten Drittel im Anschluß an das Abendprogramm gezeigt werden.

Hamburger Projekt

Der NDR will in Hamburg-Lokstedt die modernsten Studios der Welt errichten. Für insgesamt fünfzig Millionen DM sollen Möglichkeiten geschaffen werden, wie sie bisher noch nicht bekannt sind. Im ersten Bauabschnitt, für den ca. 30 Millionen DM vorgesehen sind, wird ein Hochhaus mit einem großen Produktionsstudio, vollen Nebenräumen sowie Energie-Anlagen gebaut werden. Die neuen Einrichtungen dienen dem aktuellen Programm, der Tagesschau und ab 1964 auch dem 3. Programm. Diese Mitteilungen machte der NDR-Intendant vor dem kommunalen Gremium einer Bezirksversammlung. en

»FLYING CLIPPER – TRAUMREISE UNTER WEISSEN SEGELN«: *Fast ein Vexierbild: Wo ist der Matrose? Er balanciert auf den Zehen eines Teilstücks des vierfachen Ramses von Abu Simbel am Ufer des Nil. Landurlaub der Flying-Clipper-Mannschaft. Der 70-mm-Farbfilm wird am 20. Dezember uraufgeführt.* (Bavaria)

die große glocke



Dr. R. J. Schulz löst zum 31. Dezember sein Dienstverhältnis als Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Filmproduzenten und geht am 1. Januar zum Schorcht-Filmverleih, dessen Geschäftsführung künftig aus Dr. Dr. Siegel und Dr. Schulz bestehen wird. **Roland Cospary,** bisher FSK, übernimmt die Geschäftsführung des Produzentenverbandes.

Pfarrer Robert Geisendörfer, München, der Herausgeber des »Evangelischen Film-Beobachters« und Fernseh-Beauftragte der Evangelischen Kirche, erhielt vom Evangelischen Landeskirchenrat den Titel »Kirchenrat« verliehen. hjw

Maximilian Schell gewann den spanischen Oscar Triunfo als bester ausländischer Schauspieler 1962 für seine Darstellung in »Das Urteil von Nürnberg«.

Margitta Scherr, Schauspielerin, und Film-Fotograf **Karlheinz Vogelmann** haben im November in München geheiratet. hjw

Alfred Gerling wurde neuer Berliner Filialleiter der Bavaria. Sein Nachfolger bei der Pallas ist Bernhard Wollina.

Hans Domnick stellte sich zu Beginn der 11. Spielwoche seines Films »Traumstraße der Welt« dem hannoverschen Publikum im Gloria-Palast vor. -s.

Max Lippmann, Direktor des Deutschen Instituts für Filmkunde, sprach auf Einladung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Göttingen im Auditorium Maximum über das Thema »Die Darstellung des jüdischen Menschen im Film«.

Ted Kornowicz, Chefkameramann des kabarettistischen Fernsehmagazins »Die Rückblende« (NDR), ist ab 1. Januar für neue Aufgaben im Bereich des Films verfügbar.

Curd Jürgens überwies seine gesamte Gage aus einer Fernsehaufzeichnung der Deutschen Filmkünstlernothilfe. Er folgte damit den Aufrufen seiner Kollegen Luise Ullrich, Gert Fröbe und Hildegard Knef, die in der Öffentlichkeit für die Unterstützung der Filmkünstlernothilfe eintraten.

Karel Reisz, Regisseur von »Samstagnacht bis Sonntagmorgen«, wird im Frühjahr mit der Produktion von »Ned Kelly« beginnen – eines Films um die Heldentaten eines legendären australischen Banditen im 19. Jahrhundert. Die Hauptrolle spielt wieder Albert Finney. »Ned Kelly« erscheint im Columbia-Verleih.

Senator a. D. Landahl übergab im Hamburger »Esplanade« den von dem dänischen Regisseur und Kameramann Jörgen Roos geschaffenen »Hamburg«-Film im Rahmen einer Veranstaltung der Fremdenverkehrszentrale und der Behörde für Wirtschaft und Verkehr der Öffentlichkeit.

FPF Film-Presse-Feuilleton, Wiesbaden (E. u. I.-R. Kreker), führen die Publicity für den Universal-Farbfilm »gefrühstückt wird zuhause« mit Sandra Dee und Bob Darin in den Hauptrollen durch.

Das Filmatelier in Baldham bei München stellt am 31. Dezember den Betrieb ein. Die etwa 60 Arbeiter und Angestellten wurden zum größten Teil von Geiselgasteig übernommen.

43 Länder meldeten bis jetzt ihre neuesten Kurzfilme für die IX. Westdeutschen Kurzfilmtage, die vom 18. – 23. Februar in der neuen Oberhausener Stadthalle stattfinden.

schnell überblickt firmen · filme · termine

VERLEIH	1 IN ARBEIT 2 IM SCHNITT BZW. FERTIGGESTELLT
ATLANTA	2 **Sing und lach für Millionen,** Zeus / Etoile (Vergl. 87; Start 18. Januar)
BAVARIA	1 **Scheherazade,** 65 mm, Eastmancolor; Cine Alliance / Filmsonor / Speva (alle Paris) / Tecisa, Madrid / Dear, Rom (Vergl. 77) – **Endstation Medina 13,** CCC Berlin / London (Vergl. 43, 53/54, Start 4. 1. 1963) – **Sing, aber spiel nicht mit mir,** Stadthalle (Vgl. 91/92) 2 . . . **und ewig knallen die Räuber,** Agfacolor; Bavaria / Neue Delta (Vergl. 77, 79, 88, 91/92; Uraufführung am 14. 12. in Wien, deutscher Start am 18. 12. in Düsseldorf) – **Kapitän Sindbad,** Eastmancolor; King Bros. / Bavaria (Vergl. 11, 13, 17, 19, 23, 39/40, Start Anfang 1963) – **Flying Clipper, Traumreise unter weißen Segeln,** Eastmancolor, 70 mm; MCS / Bavaria-Filmkunst (Vergl. 17; Start 20. 12.)
Columbia	1 **Das Feuerschiff,** Fono (Vergl. 89) 2 **Der 42. Himmel,** Gloria / Praesens (Vergl. 81)
Constantin-Film	1 **Der schwarze Panther von Ratana,** Ultrascope, Eastmancolor; Rapid (Vergl. 87) – **Liebe will gelernt sein,** Independent (Vergl. 79, 91/92 – **Unsere tollen Nichten,** Stadthalle / Stadion (Vergl. 95) – **Der Fluch der gelben Schlange,** CCC (Vergl. 97/98) 2 **Nur tote Zeugen schweigen,** International Germania / Domiziana, Rom / Pracuso, Madrid (Vergl. 55/56, 65, 93/94) – **Der Schatz im Silbersee,** CinemaScope, Eastmancolor; Rialto / Jadran, Zagreb (Vergl. 67, 71, 77, 91/92; Start 14. 12.) – **Die lustige Witwe,** Sascha (Vergl. 81, 89; Start 28. 12.) – **Schneewittchen und die sieben Gaukler,** Eastmancolor; Independent in Zusammenarbeit mit Praesens, Zürich (Vergl. 19, 23, 32; Start 14. 12.) – **Die Försterchristel,** Eastmancolor; Carlton (Vergl. 65, 71, 74; Start 21. 12.) – **Das haben die Mädchen gern** (Das haben die Mädchen gern), F; Stadthalle (Vergl. 71, 79, 81; Start Januar 1963)
DFG	2 **Und dann ziehn wir mit Gesang . . .** (Arbeitstitel: Verliebt bis über beide Ohren), Agfacolor; Astra (Vergl. 83, 85/86, 91/92)
EUROPA FILMVERLEIH GMBH	2 **Hütet eure Töchter,** Real (Vergl. 65, 69, 71, 73, 79)
GLORIA	1 **Die Dreigroschenoper,** Franscope, Eastmancolor; Kurt Ulrich / C.E.C., Paris (Vergl. 85/86, 89) — **Abenteuer auf Ceylon** (Arbeitstitel), Rapid 2 **Deutschland, deine Wunder,** Rialto (Vergl. FE 81) – **Barras heute,** Delta (Vergl. 73, 83)
NFA	2 **Sprung in die Hölle,** Manachia-Zeyn, München / Tempo, Rom / Midega, Madrid (Vergl. 29, 44, Start 4. 1. 63) – **Der Tyrann und das Mädchen** (bisheriger Titel »Das Mädchen und der Großtyrann«) Eichberg, München / Estela, Madrid / NIVI, Rom
NORA	1 **Kohlhiesels Töchter,** Agfacolor; Kurt Ulrich (Vergl. 81, 82, 91/92; Start 21. 12.) 2 **Ferien wie noch nie,** Agfacolor; Kurt Ulrich (Vergl. 55/56, 89, 97/98; Start 18. 1.)
Schorcht	2 **Der Schatten der Laura S.,** Franscope; Corona / International Productions, Paris / Sancro, Rom (Vergl. 76) – **Bekenntnisse eines möblierten Herrn,** NDF (Vergl. 79, 88, 91/92) – **Der Prozeß,** Hisa, München / Paris-Europa, Paris / Ficit, Paris

»SING UND LACH FÜR MILLIONEN«: *Der gewachsene Oliver Grimm und Grethe Weiser.* – »FERIEN WIE NOCH NIE« *(rechts): Eva Bartok und Carlos Thompson.*

besuch bei dreharbeiten

Sing und lach für Millionen

»Sing und lach für Millianen« hieß für Fred Bertelmann das Filmmotto während der wochenlangen Außenaufnahmen am Lago Maggiore. Inzwischen wurden in der letzten Woche in München die Atelierszenen abgedreht. Regisseur Hans Grimm betont, daß er keine Schlager-Revue dreht, in der Musiknummern aneinandergereiht werden. Im Mittelpunkt des Farbfilms steht eine bunte Handlung, frei nach der Devise: mit Herz und Musik. Kompanist ist Plattenmillionär Peter Maesser. Und an der Kamera steht Erich Küchler.

Die Besetzungsliste wird angeführt von Fred Bertelmann, der diesmal bereits in einer Vaterrolle erscheint. Sein Film-Sohn ist der inzwischen auch schon aus den kurzen Hasen herausgewachsene Kinderstar Oliver Grimm. Die weiteren Darsteller: Grethe Weiser, Antje Geerk, Helga Schlack, Walfgang Wahl, Franz-Otto Krüger, Carala Hähn, Klaus W. Krause, Paula Braend, Toni Treuttler, der Trompeter Heinz Schachtner.

Das Drehbuch Jonne Furchs in Stichwarten: Schlagersängers Ehefrau verunglücklicht tödlich. Der Star (Bertelmann) mag nun nicht mehr singen und zieht sich mit Haushälterin (Weiser) und Sohn (Grimm) als Maler an den Lago Maggiore zurück. Dach sein Schallplattendirektar sieht das gar nicht gern. Er findet mit Hilfe eines hübschen Mädchens (Geerk) schließlich den richtigen Dreh, um seinen Kassenmagneten wieder zum Singen zu bewegen. Und der fixe Filius des Helden sorgt dann auch noch für ein verliebtes Happy-End.

Die Etoile-Film Luzern und die Zeus-Film in Chiasso produzierten. Nach Aufnahmen am Lago Maggiore, in St. Maritz, Zürs, Ascona und München fanden in München noch Musikaufnahmen mit dem italienischen Musikstar Milva statt. Nach Beendigung der gesamten Dreharbeiten befindet sich der Film jetzt im Schnitt. Uraufführung soll am 18. Januar sein. Verleih: Atlanto hjw

Ferien wie noch nie

Das Hauptprablem dieses Filmes war, wie Regisseur Wolfgang Schleif lachend gesteht, ein sammerliches Lustspiel mit Außenaufnahmen mitten im November zu drehen. Zu diesem Zweck fuhr man nach Jugoslawien, wo es bis auf einige Orkantage leidliches Wetter gab, und auf dem Rückweg nach Ram. Das stattliche Phataalbum läßt erkennen, daß der Kameramann Werner M. Lenz, der gemeinsam mit seinem Schwager Gera Wecker für die Herstellungsleitung zeichnet, auf seine Kosten gekommen ist.

Dem Film liegt der Ramon von Hans Thomas »Percy auf Abwegen« zugrunde, der schon einmal (mit Hans Albers unter dem Titel »Ein Monn auf Abwegen«) verfilmt wurde. Es geht – Drehbuch: Oskar Wuttig – um einen Bankier, der eines Tages die Arbeit und sein Berliner Büra dick hat und Ferien macht. Dabei gerät er in die Verlegenheit, ahne Scheckbuch leben zu müssen. Sein Hobby, das Trompetenspiel, wird noch einigen Versuchen als Gelegenheitsarbeiter, Hausdiener und Chauffeur sein Haupterwerb. Das Mitbringsel von seiner abenteuerlichen Reise ist eine kapriziäse Sängerin. Bevor er sich jedoch in das Privatleben als nunmehr verehelichter Geschäftsmann zurückziehen kann, muß er noch die Revalte seines Prokuristen niederschlagen, der tief in die Firmenkasse gegriffen hat.

Herbert Weißbach spielt den Ungetreuen; zur Stunde unseres Atelierbesuches in Berlin-Pichelsberg bedrahte er seinen Chef Carlas Thampson recht bösartig mit der Pistale. Aber der wehrt ihn mit der Gelassenheit eines Mannes ab, der laut Drehbuch weiß, daß ihm nichts geschehen kann.

Eva Bartok ist die Partnerin von Carlos Thampsan, Peter Vogel und Corny Collins bilden ein zweites Poor und Marlene Warrlich und Thomas Danneberg ein drittes. Heino Gaze schrieb die Musik des gemeinsam van der Arca und Kurt Ulrich praduzierten Films, der nach dem Willen aller Beteiligten gehobene Unterhaltung werden soll. Verleih: Nara. G. H.

DIE FÖRSTERCHRISTEL

Unter den interessierten Blicken der Gesellschaft am Hof tanzen Seine Majestät mit der Försterchristel: Peter Weck und Sabine Sinjen. (Constantin)

aus der produktion

IN ARBEIT

Die längste Nacht

Von der Will-Tremper-Produktion (siehe FE/FW Nr. 97/98, Seite 14) liegt nun die vollständige Stabliste vor: Regie: Will Tremper; Produktionsleiter: Felix Hock; Produktion: Jochen Genzow, Pitt Albrecht; Produktionsassistent: Dieter Tremper; Regieassistent: Dieter Gaslar; Kameramann: Hans Jura; Kameraassistent: Rüdiger Meichsner; Tonmeister: Heinz Weissert; Tonassistent: Wolfgang Bellenbaum; Standfotograf: Leo Weisse; Kostümberaterin: Christine Viertel; Script: Marlies Menge; Außen-Requisiteur: Klaus Haase; Requisitenhilfe: Erich Honschick; Maskenbildner: Maria Babiuch; Spezial-Effekte: Len Randall; Aufnahmeleitung: H. Bubenheim; Es spielen außer den bereits genannten Darstellern: Lore Hartling, Recha Jungmann, Fritz Remand, Walter Buschhoff, Korinna Rahls und Bruce Low.

ABGEDREHT

Weltmeisterschaft 1962

Carl Selbach (Blick in die Welt) stellte einen 1800 langen Lehrfilm über die »Weltmeisterschaft 1962« in Santiago de Chile für den Deutschen Fußballbund her. Kurt Katzke, Horst Grund und Reinhard Jürgens standen ferner an der Kamera. Rudolf Schönfeld betreute die Originalton-Aufnahmen. Der Schwarzweißfilm, von dem auch eine 16-mm-Fassung gezogen wird, bringt neben der sportlichen Wettkämpfen zahlreiche Motive vom Rand des Geschehens.

N. W.

aus dem verleih

Atlas

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Saal in der Technischen Hochschule Aachen, als Atlas in einer Sondervorstellung für Studenten der Technischen Hochschule den japanischen Film »Nobi« vorführte. Etwa 250 Studenten fanden keinen Platz mehr. Anschließend fand eine Diskussion unter Leitung des Kölner Film-Studio-Leiters Banz statt.

Generalkonsul Hirota von Japan und Atlas-Geschäftsführer Hanns Eckelkamp veranstalteten in Hamburg aus Anlaß der deutschen Erstaufführung des Atlas-Farbfilms »Abschied in der Dämmerung« des Regisseurs Yasujiro Ozu eine Sondervorführung vor Presse und geladenen Gästen. Anschließend hatte der japanische Generalkonsul zu einem Empfang geladen. en

Ceres

Unter der Dialog-Regie von Horst Sommer beendete intertele-film, Berlin, die Synchron-Arbeiten zu dem Dyaliscope-Eastmancolor-Farbfilm »Schlacht um Babylon« (Il conquistatore d'Oriente). Ceres wird diese – von der FSK ab 12 Jahren freigegebene – Tabos-Produktion zu Weihnachten starten.

Riva-Synchron, München, stellte die deutsche Fassung des Eastmancolor/Dyaliscope-Monumentalfarbfilms »La Regina delle Amazoni« fertig. Sprecher waren: Claus Biederstaedt, Michael Cramer, Eva Maria Meinecke und Maria Landrock. Unter dem deutschen Titel »Ursus im Reich der Amazonen« wird diese mit Ed Fury, Gianna-Maria Canale und Dorian Gray besetzte Glomer-Galatea-Produktion ebenfalls zu Weihnachten gestartet.

Columbia

Columbias von Serge Bourguignon inszenierter, neuer Hardy-Krüger-Film »Les dimanches de Ville d'Avray«, der ursprünglich im Januar unter dem deutschen Titel »Der unterbrochene Kreis« im Bundesgebiet anlaufen sollte, wurde in »Sonntage mit Sybill« umgetitelt. Neuer Starttermin: 1. März 1963.

»Navarone«-Produzent Carl Foreman, der in London zur Zeit »Die Sieger« dreht, verpflichtete in München Elke Sommer und Senta Berger für weitere Hauptrollen dieses Films. Der Film erscheint im nächsten Columbia-Verleihprogramm.

Federico Fellinis jüngster Film »Fellini 8½«, der augenblicklich in Italien entsteht, wird nach seiner Fertigstellung von Columbia verliehen. Die roianni, Anouk Aimée, Claudia Carroianni, Anouk Aimée, Claudia Cardinale und Sandra Milo.

Die Siegerin des Columbia-Film / Bild am Sonntag-Wettbewerbes, Ilona Schütze, flog planmäßig mit den übrigen europäischen Ländersiegerinnen mit der Pan American, die in diese Aktion eingeschaltet wurde, nach Hollywood, wo unter der Regie und Produktion von William Castle am 28. November 1962 die Dreharbeiten zu der Farbfilm-Komödie »Kennwort Kätzchen« (Columbia Staffel 1963/64) begannen.

Vor dem Abflug von Ilona Schütze gab ihr der Springer Verlag einen offiziellen Abschiedslunch.

Mit auf die große Reise von Deutschlands »Teenager-Diplomatin« gingen Modellkleider des Hauses Oestergaard in Berlin, ein kompletter Bavarian-Look des Hauses Loden Frey in München, Offenbacher Lederwaren des Hauses Nobless in Frankfurt/M., Hüte der Arbeitsgemeinschaft Hut in Wiesbaden und das neueste Modell der Voigtländer Kamerawerke.

Die genannten Firmen wurden ebenfalls von den Wettbewerbsveranstaltern in die groß angelegte Kampagne einbezogen, die in einer großen Premierenreise von Ilona Schütze zum Start des Filmes im Sommer 1963 ihren Ausklang finden wird.

Constantin

Aus urheberrechtlichen Gründen wird der Titel des von der Wiener-Stadthallen-Produktion für Constantin-Film hergestellten Farbfilms nun doch nicht geändert. An Stelle von »Mit Musik geht alles besser« heißt der Film nun endgültig »Das haben die Mädchen gern«.

Um Titelverwechslungen zu vermeiden, hat Constantin einen im Auslandteil seines diesjährigen Programms angekündigten Farbfilm umgetitelt. Der Film, der bisher »Herkules, der Löwe von Karthago« hieß, heißt jetzt »Herkules, der Held von Karthago«. Der Start erfolgt Anfang Februar.

Pallas

Pallas überträgt die Belange ihrer Filiale Berlin ab 1. 1. 1963 Berhard Wollina. Die Büros werden von diesem Zeitpunkt ab von der Rankestraße 19 zur Kantstraße 54 verlegt. Neue Teletan-Nr. ab 1. 1. 1963: 32 13 57. Berhard Wollina ist ab 1. Dezember 1962 bereits kommissarisch für die Pallas tätig, nachdem Alfred Gerling im beiderseitigen freundschaftlichen Einvernehmen ausschied.

Materna

Materna hat den Film »Solo contra Roma« der Atlantica-Filmproduktion Rom für Deutschland erworben. Der Totalscope-Eastmancolor-Film erscheint unter dem Titel »Einer gegen Rom« in dem nunmehr kompletten Verleihangebot für 1962/63. Die Hauptdarsteller sind Rossana Podesta, Jeffries Lang und Philippe Leroy. Die Synchronarbeiten bei UFA in Berlin sind abgeschlossen. Start am 11. Januar.

Das Gesamtangebot der Materna für 1962/63 umfaßt nunmehr die Filme: »Einer gegen Rom«; »Drakut der Rächer«, Totalscope/Eastmancolor, mit Burt Nelson, Wandisa Guida und Walter Barnes. Start im März 1963. – »Der schwarze Brigant«, Totalscope/Eastmancolor, mit Lex Barker, Walter Barnes, Nadia Marlowa, Livio Lorenzon. Bereits angelaufen. – »Das Schwert des Islam« Techniscope/Eastmancolor, mit Edmund Purdom, Georgia Moll, Alberto Farnese. Start: Mai 1963. – »Freunde bis zum Letzten«, schwarz-weiß/normal, der japanische Film in Wiederaufführung. FBW-Prädikat »besonders wertvoll«. Bereits angelaufen.

»ADIEU PHILIPPINE«: Zwei nicht nur zum Bad anregende Nymphen in dem ersten abendfüllenden Spielfilm des jungen Franzosen Jaques Rozier sind Yveline Céry und Stefania Sabatina. Ihre Partner: Vittoria Caprioli und Jean-Claude Aimini. Der Film, der auf der Internationalen Filmwoche in Mannheim 1962 gezeigt wurde, wird im kommenden Jahr in der Bundesrepublik gestartet. (Atlas)

die startliste

Uraufführungen

DER SCHATZ IM SILBERSEE (Constantin) 14. 12.

SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN GAUKLER (Constantin) 14. 12. Gloria-Palast, Berlin

. . . UND EWIG KNALLEN DIE RÄUBER (Bavaria) 14. 12. Wien, 18. 12. Düsseldorf

FLYING CLIPPER – TRAUMREISE UNTER WEISSEN SEGELN (Bavaria) 20. 12.

KOHLHIESELS TOCHTER (Nora) 21. 12.

DIE FORSTERCHRISTEL (Constantin) 21. 12. Bavaria, Würzburg

DIE LUSTIGE WITWE (Constantin) 28. 12.

BEKENNTNISSE EINES MÖBLIERTEN HERRN (Schorcht) 28. 12.

SPRUNG IN DIE HÖLLE (NFA) 4. 1.

ENDSTATION MEDINA 13 (Bavaria) 4. 1.

SING UND LACH FÜR MILLIONEN Atlanta) 18. 1.

FERIEN WIE NOCH NIE (Nora) 18. 1. (Constantin) Januar

MIT MUSIK GEHT ALLES BESSER (Constantin) Januar

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENANGEBOTE

Wir suchen ab 1. 1. 1963

Spitzenkräfte

für Ausbau eines deutschen Verleihs:

Stellvertr. Geschäftsführer
zielbewußte, markterfahrene und selbständige Persönlichkeit

Chef der Buchhaltung
bilanzsicherer und erfahrener Finanzbearbeiter

je zwei erstklassige Vertreter
für Verleihbezirk Frankfurt am Main, München und Hamburg

Wenn Sie glauben, der richtige Mitarbeiter für uns zu sein, den nötigen Schwung mitbringen und auch mit schwierigen Situationen fertigwerden können, dann wenden Sie sich bitte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter C 6998 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wir suchen einen strebsamen Herrn als

Theaterleiter

oder

THEATERLEITER-ASSISTENT

zur Führung eines unserer westdeutschen Uraufführungshäuser. Alter 25 bis 40 Jahre. Eine bisherige Tätigkeit in Filmtheaterbetrieben ist nicht unbedingt Voraussetzung. Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnissen an

UFA-THEATER AKTIENGESELLSCHAFT, Düsseldorf, Berliner Allee 59 / Ufa-Haus

---

FILMVERTRETER
für alle Bezirke von eingeführtem Verleih per 1. 1. 1963 ges. Zuschr. unter B 6997 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Theaterbesitzer, langjährig in der Branche, eigener Wagen, sucht

Vertretertätigkeit

im Raum Baden-Württemberg (Verleihbezirk Frankfurt/M.).
Angebote unter D 6999 an Film-Echo/Filmwoche, 72 Wiesbaden.

Theaterleiter
26 Jahre, ledig, mit allen vorkommenden Arbeiten (Disposition, Werbung, Personalführung usw.) vertraut, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter E 7000 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Günstiges Verkaufsangebot

Zu verkaufen sind:
Zwei fast neue Zeiss Ikon-Kino-Maschinen „Ernemann VIII" mit Hochleistungslampe „Ikasol II" mit Zubehör.
Ein SAF-Selen-Kinogleichrichter, Type „Jupiter 51" mit eingebauter Fremdbelüftung, 50 Amp., ferner weitere Zusatzgeräte.
Besichtigung: 8532 Bad Windsheim Rathaus, Tel. 16.

Verkaufe Sonalux II, kompl., pausenlos, kaufe TK 35-Apparatur, kompl.
Angebote unter G 7002 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

---

2 Ernemann IX kompl., sehr gut, **1 Philips-Verstärker M 2** neuwertig mit Lautsprecher, **2 Anamorphaten** Zeiss Ikon, **2 Super Kipronare** 75 mm, **2 Kipronare** 120 mm, **2 Kiptare** 100 mm und weitere techn. Kinoeinrichtungsgegenstände sofort einzeln oder zusammen zu verkaufen. Raum Braunschweig.
Angebote unter K 7005 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

PHILIPS, transport. Projektor FP 3
kompl. 1500 DM.
Angebote unter J 7004 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Kompl. Kinoeinrichtung,
neuwertig, bei günstigen Zahlungsbedingungen zum 1. 1. 1963 zu verkaufen. (Kreis Unna).
2 Masch. FH 77, CS, Breitwand, 275 Stühle, Verstärker, Dreiklang.
Angebote unter F 7001 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Zu kaufen gesucht ab sofort

ca. 280 - 300 Kinostühle

Sitz Hochpolster, möglichst neuwertig. Barbezahlung. Angebote mit Preisangabe unter R 7012 an Film-Echo/Fimwoche, 62 Wiesbaden.

Wir suchen
SPIELFILME
auch Zweitmonopol, für das gesamte Bundesgebiet, gegen Festpreis oder prozentual.
Angebote unter L 7006 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Suche gebr. oder preiswerte Perlwand 5,5 bis 6 m × 2,40 m
1 Billettkasse, 1 Verstärker neuzeitlich transp., gut hoch + tief regulierbar, Leistung 20 bis 30 Watt,
1 Motorumroller
B. Amler, Universum, Dürzbach/Württ.

Suche 2 gebrauchte Anamorphaten
Preisangebote unter M 7007 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Zwei ANAMORPHOTEN
gebraucht, zu kaufen gesucht. Preis- und Fabrikationsangabe. Barzahlung. Angebote erbeten an
Odeon-Lichtspieltheater Dortmund, Brückstraße 39/43.

FILMTHEATER An- und Verkauf, Verpachtungen

Sehr gut eingerichtetes
Varort-Theater
in Düsseldorf auf prozentualer Pachtbasis preiswert abzugeben. Für Übernahme der Einrichtung ca. DM 40 000,— erforderlich. Umsatz ca. DM 130 000, steigerungsfähig. Angebote unter P 7010 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

LICHTSPIEL-THEATER
mögl. 400 bis 700 Plätze, von solventem Fachmann, gleich welchen Ortes, zu pachten gesucht.
Ausführliche Angebote erbeten unter S 7019 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Stadt Tailfingen/Württ. (16 000 Einw.)
Modernes Filmtheater mit 600 Sitzplätzen baldigst zu vermieten. Interessenten werden gebeten, sich an das **Bürgermeisteramt Tailfingen (Tel. 53 41)** zu wenden.

VERSCHIEDENES

BITTE BEACHTEN SIE UNSERE
Erscheinungs-Termine
zur Jahreswende

Weihnachtsausgabe 24. Dezember 1962
Redaktionsschluß: 18. 12. 1962
Anzeigenschluß: 14. 12. 1962

Jahresend-Ausgabe 31. Dezember 1962
Redaktionsschluß: 21. 12. 1962
Anzeigenschluß: 21. 12. 1962

Ausgabe zum Jahresbeginn 5. Januar 1962
Redaktionsschluß: 2. 1. 1963
Anzeigenschluß: 28. 12. 1962

SOEBEN ERSCHIENEN! - SOFORT LIEFERBAR!

Ein unentbehrlicher Helfer für jeden Filmwirtschaftler!

Film-Statistisches Taschenbuch 1962

Das filmwirtschaftliche Handbuch für die tägliche Arbeit

Dieses Werk bietet wertvolle Informationen über
Filmproduktion
Filmtechnik
Filmverleih
Filmtheater
Filmbesuch
FSK – FBW
Export – Import
Beschäftigte
Steuern
Bevölkerung
Filmwirtschaft im Ausland
Fernsehen

Format DIN A 5, Preis DM 12,–

Bestellungen an die

NEUE VERLAGS-GESELLSCHAFT MBH · KARLSRUHE/BADEN
POSTFACH 1207

ECHO DER FILME

Nr. 99 vom 12. Dezember 1962

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000–1400, III = 700–1000, IV = 400–700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
BAVARIA:						
Er kann's nicht fassen	M S	III	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G S	IV	32	o. A.	o. A.	sehr gut
	G S	III	32	o. A.	o. A.	sehr gut
	G SW	III	18	gut	gut	sehr gut
Romanze in Venedig	M S	III	4	gut	o. A.	schlecht
	K SW	V	4	mäßig	schlecht	sehr schlecht
	S S	IV	4	zufrieden	zufrieden	sehr schlecht
Der Graf von Monte Christo	L S	V	2	gut	o. A.	gut 40%
	K SW	V	4	zufrieden	o. A.	mäßig 34%
CENTFOX:						
Ein Alibi im Winter	G So	IV	11	gut	gut	gut
	G SW	IV	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Patricia und der Löwe	G So	II	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G S	III	4	ausgez.	ausgez.	schlecht
Die letzte Fahrt der Bismarck	L W	V	3	sehr gut	o. A.	sehr gut 60%
	K S	IV	2	sehr gut	sehr gut	zufrieden
CERES:						
Keiner hört ihn beten	G N	IV	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G SW	IV	3	o. A.	o. A.	zufrieden
	G W	V	4	sehr gut	gut	gut
CONSTANTIN:						
Das Gasthaus an der Themse	K N	V	4	sehr gut	o. A.	ausgezeichnet
	M W	IV	6	ausgez.	sehr gut	sehr gut
Traumstraße der Welt 2. Teil	G SW	IV	14*	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	G SW	IV	28	gut	sehr gut	gut
Ohne Krimi geht die Mimi nia ins Bett	G W	III	6	zufrieden	schlecht	zufr. 20%
	G N	III	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G SW	III	7	zufrieden	zufrieden	gut
Das siebente Siegel	G N	IV	4	gut	gut	schlecht
	M S	III	3	gut	o. A.	schlecht
Freddy und das Lied der Südsee	K W	IV	3	gut	gut	gut 45%
	G N	III	7	sehr gut	gut	gut
90 Minuten nach Mitternacht	M W	IV	4	gut	gut	zufrieden
	G N	IV	14	mäßig	zufrieden	mäßig
	G W	I	7	schlecht	mäßig	zufrieden
Heimweh nach dem Silberwald	G SW	V	3	o. A.	o. A.	mäßig
	G N	IV	4	ausgez.	sehr gut	schlecht
EUROPA:						
Mondo Cane	G SW	III	14	zufrieden	zufrieden	sehr gut
	G SW	III	20	ausgez.	gut	ausgezeichnet
Das französische Fräulein	K SW	III	4	zufrieden	zufrieden	schlecht
	L N	V	2	ausgez.	ausgez.	schlecht
Baccaccio '70	G SW	IV	28	gut	zufrieden	sehr gut
	M SW	III	10	schlecht	o. A.	ausgezeichnet
	M S	III	7	sehr gut	o. A.	zufrieden
Bitterer Honig	G SW	IV	7	ausgez.	ausgez.	zufrieden
	G SW	IV	10	sehr gut	ausgez.	sehr gut
Findun Sie, daß Caustanze sich richtig verhält?	K S	IV	3	mäßig	gut	sehr schlecht
	L S	V	2	mäßig	schlecht	mäßig
GLORIA:						
Axel Munthe, der Arzt von San Michele	M N	V	14	gut	zufrieden	sehr gut 41%
	K S	IV	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	M SW	IV	4	o. A.	o. A.	zufr. 23%
Hochwürden Don Camilla	G S	III	5	sehr gut	mäßig	sehr gut
	M N	V	7	sehr gut	o. A.	gut 34%
	K SW	IV	3	gut	o. A.	gut
Hochzeitsnacht im Paradies	M N	V	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K SW	V	4	mäßig	mäßig	schlecht
Versuchung auf der Schulbank	G Sa	III	7	zufrieden	mäßig	mäßig
	G N	IV	7	mäßig	zufrieden	mäßig
Waldrausch	K S	IV	4	gut	o. A.	gut
	M S	III	7	gut	o. A.	zufr. 20%
GOLDECK:						
Nackte Jugend	G So	V	11	gut	o. A.	sehr gut 60%
	G W	V	3	schlecht	zufrieden	gut
MATERNA						
Der schwarze Brigant	G SW	III	7	o. A.	o. A.	sehr gut
	G S	III	7	zufrieden	zufrieden	gut
MGM:						
Tunnel 28	G SW	III	14	gut	gut	gut
	G N	III	7	gut	zufrieden	sehr gut
	M W	IV	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Süßer Vogel Jugend	K SW	V	4	sehr gut	gut	gut
	G SW	IV	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Telefon Butterfield 8	K N	V	4	gut	o. A.	gut
	L SW	V	3	ausgez.	o. A.	gut
Mitternachtsmörder	M S	III	2	mäßig	o. A.	schlecht
	K N	V	2	s. schlecht	o. A.	sehr schlecht
Muisterschaft im Seitensprung	K N	IV	3	gut	o. A.	gut
	L W	V	3	gut	o. A.	schlecht
NORA:						
Straße der Verheißung	M N	IV	7	gut	gut	gut
	M S	IV	6	gut	gut	gut
	G N	III	7	mäßig	zufrieden	mäßig
Das Leben beginnt um acht	L S	V	2	zufrieden	o. A.	zufrieden 35%
	K SW	V	4	zufrieden	o. A.	schlecht 12%
Wie in einem Spiegel	G SW	V	7*	sehr gut	ausgez.	gut
	K S	V	4	o. A.	o. A.	sehr schlecht
Zwei unter Millionen	L S	IV	2	zufrieden	o. A.	mäßig
	K S	IV	2	zufrieden	gut	schlecht
Tanze mit mir in den Morgen	K S	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
	G Sa	II	7	mäßig	mäßig	schlecht
Wir Kellerkinder	G Sa	IV	7	gut	gut	gut
	G N	III	25	ausgez.	ausgez.	sehr gut
PALLAS:						
Der Teufel und die zehn Gebote	G S	III	11	o. A.	gut	sehr gut
	G S	IV	11	o. A.	o. A.	sehr gut
Mädchen im Schaufenster	M S	V	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	V	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
PARAMOUNT:						
Verrat auf Befehl	G SW	III	9	sehr gut	gut	gut
	G SW	III	11	gut	gut	mäßig
	G W	III	7	zufrieden	mäßig	schlecht
	M SW	III	4	mäßig	o. A.	mäßig
	G Sa	II	7	mäßig	zufrieden	schlecht
RANK:						
Der Rosenkavalier	M SW	IV	3	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	M SW	III	4	sehr gut	sehr gut	sehr schlecht
	G N	III	2	ausgez.	sehr gut	sehr gut
RING:						
Sterne über dem Montblanc	G S	IV	14*	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	K S	IV	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K S	IV	4	ausgez.	sehr gut	sehr gut
TOPAS-FILM:						
Der Richter	M W	IV	4	sehr gut	sehr gut	gut
	G S	III	4	o. A.	o. A.	schlecht
	K W	V	3	gut	zufrieden	schlecht
UNITED ARTISTS:						
Der Gefangene von Alcatraz	G SW	IV	7	gut	ausgez.	gut
	G SW	III	7	o. A.	o. A.	sehr gut
Infam	M W	IV	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G Sa	V	23	gut	gut	gut
	G SW	III	10	gut	ausgez.	gut
	G N	V	14	gut	gut	gut
	M W	IV	7	sehr gut	ausgez.	mäßig
Der Herrscher von Cornwall	M S	V	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	IV	4	o. A.	o. A.	gut
Die siegreichen Drei	G S	II	27	o. A.	o. A.	ausgezeichnet
	M N	V	7	sehr gut	o. A.	gut 40%
UNIVERSAL:						
Einsam sind die Tapferen	G N	IV	7	gut	gut	sehr gut
	G Sa	V	6	gut	o. A.	gut
	G S	III	14	gut	ausgez.	sehr gut
Spartacus	L W	IV	14	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K SW	V	7	gut	gut	mäßig 31%

* = Film läuft weiter; Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages